

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopaljska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-  
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Nach der Kriegserklärung Italiens an England und Frankreich

(Siehe zunächst Berichte auf Seite 2)

### Warum trat Italien in den Krieg?

Eine offizielle Darlegung der Agenzia Stefani / Ein Kampf zweier Weltanschauungen und zweier Epochen / Mussolini zum Oberbefehlshaber der italienischen Wehrmacht ernannt

Rom, Juni. (Avala) Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt im Zusammenhange mit den gestrigen Kundgebungen des italienischen Volkes u. a.: »Die plutokratischen und reaktionären Mächte haben uns den Krieg aufgezwungen. Sie werden den Krieg, den sie bewußt haben wollten, auch erhalten. Italien ist seinen Verpflichtungen und seinem Schicksal treu geblieben. Eine große Nation kann nicht aus dem historischen Ablauf entfernt werden, wenn vom Aufbau eines neuen Europa die Rede ist. Der Kampf, um den es jetzt geht, ist ein Kampf zweier Weltanschauungen und zweier Epochen. Die frischen und die neuen Kräfte werden siegen. Italien will

den Krieg nicht auf andere Völker erweitern, mit denen es zu Lande und zur See benachbart ist. Italien will normale Beziehungen zur Sowjetunion unterhalten und mit ihr zusammenarbeiten, was auch die Rückreise des italienischen Botschafters nach Moskau beweist. S. M. der König und Kaiser hat den Duce zum Oberbefehlshaber der italienischen Wehrmacht ernannt, dem das Oberkommando mit Marschall Badoglio unterstellt ist. Der Duce wird unmittelbar allen italienischen Wehrmachtteilen die Befehle erteilen. Besonders hervorzuheben sind indessen die Manifestationen des italienischen Volkes für Adolf Hitler. Das Bündnis mit Deutschland ist tief in der Seele des italienischen

Volkes verankert, weil Hitler den Mut besaß, die historischen Probleme der römischen und der germanischen Zivilisation zu lösen. Zwischen Deutschland und Italien gibt es nicht das bekannte »Jamais«. Das deutsch-italienische Bündnis ist zur vollständigen historischen Geltung gekommen.«

Rom, 11. Juni. (Avala.) DNB berichtet: Der Minister für nationale Kultur Pavolini erklärte den Vertretern der ausländischen und der italienischen Presse, daß die historische Entscheidung Mussolinis für hundert, wenn nicht für tausend Jahre vorgesehen sei. Der Minister entbot sodann dem Deutschen Reiche und

der deutschen Presse seine Grüße, ebenso aber auch den Pressevertretern der neutralen Länder, indem er die Hoffnung aussprach, daß sie objektiv über Italien und seinen Kampf berichten werden.

Mailand, 11. Juni. (Avala.) Die Agenzia Stefani schreibt: Im hiesigen Faschistenheim hielt der Unterstaatssekretär für Korporationen Amicucci eine Rede, in der er die historischen, geographischen, patriotischen und geistigen Bande mit Nizza umriß. Amicucci richtete sodann an den Duce die Aufforderung, er möge dieses Gebiet, die Wiege Garibaldis, Italien zurückgeben.

## „Amerika tat alles, um Italien vom Kriege abzuhalten“

Die gestrige Rundfunkrede des Präsidenten Roosevelt

Charlottesville, 11. Juni. (Avala.) Präsident Roosevelt hielt gestern abends in Charlottesville (Virginia) anläßlich einer Diplomverteilung an der dortigen Universität eine Rede, in der er u. a. sagte, Volk und Regierung der USA hätten mit größtem Ernst und Beunruhigung die Entscheidung der italienischen Regierung bezüglich des Eintrittes in den Krieg entgegengenommen. Die amerikanischen Republiken seien auf der Seite jener Nationen, die ihr Blut im Kampfe mit den Göttern des Hasses vergossen. Die Vereinigten Staaten würden jedoch gleichzeitig in zwei Richtungen vorgehen. Der Präsident erklärte im weiteren Verlauf, daß die Vereinigten Staaten denjenigen, die sich verteidigen, materielle Hilfe angedeihen lassen würden. Gleichzeitig würden sich die beiden Amerika für die Aufgaben vorbereiten, die im Falle außerordentlicher Notwendigkeit eintreten könnten. »Alle Wege, die zu diesem Ziele führen«, sagte Roosevelt, »müssen von der Obstruktion verschont bleiben. Wir werden unser Tempo weder verlangsamen, noch von dem Wege abgehen. Die Erscheinungen verlangen die volle Geschwindigkeit. Die amerikanische Regierung hat alles getan, um Italien vom Kriege abzuhalten. Leider ist der italienische Regierungschef nicht geneigt gewesen, die vorgeschlagene Prozedur der Lösung anzunehmen. Die amerikanische Regierung hat versucht, mit Italien im geeigneten Augenblick zum Zwecke der Schaffung einer stabileren Lage in der Welt zusammenzuarbeiten. Diese neue Ordnung hätte die Rüstungsherabsetzung und die Schaffung eines liberaleren internationalen Wirtschaftssystems bringen sollen. Bei alledem hat sich Italien dafür entschieden, was es als Freiheit der Aktion und als Erfüllung seiner

Versprechungen an Deutschland bezeichnete. Italien hat auf diese Weise gezeigt, daß es die Rechte u. die Sicherheit anderer Völker und das Leben der Bewohner jener Staaten, die durch Italiens Vorgehen bedroht sind, nicht respektiert. Italien hat bewiesen, daß es nicht gewillt ist, seine Aspirationen auf friedlichem Wege zu erzielen.«

Am Schlusse seiner Rede wandte sich Roosevelt gegen die Isolationisten, denen er vorwarf, aus den USA eine Insel machen zu wollen in einer Welt, in der die Philosophie der Macht herrsche. Man müsse sich jedoch fragen, wie man den Bau eines Gefängnisses verhindern könnte, um nicht einmal in seinen Mauern sitzen zu müssen.

## Der Eindruck in der Welt

Budapest, 11. Juni. (Avala) Die Agenzia Stefani meldet: Die Rede des Duce hat in der ungarischen öffentlichen Meinung einmütige Zustimmung gefunden. Von ermächtigter Seite wurde dem Stefani-Vertreter erklärt, daß Ungarn vollkommen die Gründe verstehe, die Italien genötigt haben, in den Krieg einzutreten. Die ungarische Nation verfolge mit warmer Sympathie den Kampf des italienischen Volkes und habe den Wunsch, daß so bald wie möglich der vom Duce angestrebte gerechte Friede erzielt werde.

Sofia, 11. Juni. (Avala) Stefani: Die historische Entscheidung Italiens hat in Bulgarien tiefen Eindruck ausgelöst. Besonders begrüßt wurde jene Stelle der Rede des Duce, in der es heißt, daß Italien nicht gewillt sei, andere Länder in den Krieg zu ziehen. Die Lage auf dem Balkan könne deshalb als beruhigend betrachtet werden.

Bukarest, 11. Juni. Die Nachricht, daß Italien den Westmächten den Krieg erklärt hat, übte in allen rumänischen Volkskreisen großen Eindruck aus. Mit Befriedigung wurde Mussolinis Erklärung angenommen, daß Italien keine Komplika-

kationen auf dem Balkan auszulösen beabsichtige.

Ajaccio, (Korsika), 11. Juni. (Avala) Havas meldet: Die Nachricht von der Kriegserklärung an Frankreich löste auf Korsika eine ganze Reihe patriotischer Manifestationen aus. Die Bevölkerung ist ruhig und voller Vertrauen in die Regierung Frankreichs.

Madrid, 11. Juni. (Avala) DNB berichtet: Die Nachricht vom Eintreten Italiens in den Krieg verbreitete sich eiligst in ganz Spanien. Die Extraausgaben der Blätter wurden den Kolporteurs aus den Händen gerissen. Die Blätter betonen, daß in dem Kriege durch das Eingreifen Italiens eine entscheidende Wendung eingetreten sei.

Tokio, 11. Juni. (Avala) DNB berichtet: Die japanischen Blätter veröffentlichten die Nachricht vom Eingreifen Italiens mit großen Schlagzeilen. Die Rede Mussolinis wurde wörtlich zum Abdruck gebracht. Besonders herausgestrichen erscheint jener Passus, in welchem es heißt, daß Italien die Neutralität der Nachbarstaaten respektiere.

## Kurze Nachrichten

Irgendwo am Rhein, 11. Juni. (Avala.) Der Sonderberichterstatler der Agenzia Stefani meldet. Weder das Oberkommando der deutschen Wehrmacht noch das französische Oberkommando berichten über die Einzelheiten der gigantischen Schlacht, die an der Westfront schon seit fünf Tagen geführt wird. Man kann jedoch folgendes sagen: 1. das deutsche Oberkommando will nicht Städte und Territorien besetzen, sondern die französische Armee vernichten. 2. Der Widerstand der Franzosen ist sehr lebhaft. 3. Die Erfolge der Deutschen sind groß und an gewissen Abschnitten definitiv. 4. Die Franzosen kämpfen stellenweise im Rückzuge und erlitten im Zentrum schwere Verluste.

Prag, 11. Juni. (Avala.) DNB berichtet: Reichsprotektor v. Neurath empfing heute den Ministerpräsidenten der Protektoratsregierung Eliaš, der ihm bei dieser Gelegenheit das Ergebnis der Sammlung im Protektorat für das Deutsche Rotkreuz mitteilte. Im Protektorat wurden für das Deutsche Rote Kreuz 3,100.28 Kronen gesammelt.

London, 11. Juni. (Avala.) Havas: Der ehemalige Negus von Abessinien, Haile Selassie, hat sich von seinem Landsitz nach London begeben.

London, 11. Juni. (Avala.) Havas meldet: König Haakon und Kronprinz Olaf von Norwegen sind gestern in London eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich zum Empfang Norwegens Ministerpräsident u. die Mitglieder der Regierung sowie Vertreter der englischen Regierung eingefunden. Der König und der Thronfolger begaben sich sodann in den Buckinghampalast.

## Börse

Zürich, 11. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 8.87, London 15.75, Newyork 446, Mailand 22.50, Berlin 178¼, Stockholm 106.25, Sofia 2.25, Budapest 79, Athen 3, Bukarest 3, Helsinki 8.50, Buenos Aires 100.

# Italien in den Krieg eingetreten

## Friedensversicherung Mussolinis an die Schweiz, Jugoslawien, Griechenland, Aegypten und die Türkei

### Die historische Rede Benito Mussolinis an die italienische Nation / Die Kriegserklärung gestern den Botschaftern Englands und Frankreichs überreicht / Italiens Kriegsziel / Italien und Deutschland als Verbündete im Kriege / Eine Erklärung der Reichsregierung / Adolf Hitlers Depeschen an den Duce und den Souverän

Rom, 11. Juni. Der historische Tag des Eintritts Italiens in den Krieg trägt das Datum des 10. Juni. Ganz Italien und die Welt erwarteten gestern mit Spannung die angekündigte große Rede des Ministerpräsidenten Mussolini, doch konnte man darüber in den gestrigen Vormittagsstunden nichts genaueres erfahren. Ab 15 Uhr brachen die italienischen Sender ihre Sendefolge ab, blieben jedoch offen. Um 17 Uhr — um diese Zeit gibt der italienischen Sender Nachrichten — machte der Ansager die offizielle Mitteilung, daß Mussolini eine Stunde später vom Balkon des Venezianischen Palastes herab sprechen werde. Der Ansager forderte das italienische Volk gleichzeitig auf, überall zu den Lautsprechern zu eilen, vor allem vor die Schulgebäude, wo Gemeinschaftsempfang stattfinden werde. Gleich darauf setzte der italienische Rundfunk mit Marschmusik ein. In Intervallen von je 15 Minuten erfolgten neue Aufforderungen an die Nation, sich um die Rundfunkgeräte zu versammeln. Um 17.45 Uhr waren alle italienischen Sender und der Deutschlandsender an den Balkon des Venezianischen Palastes angeschlossen.

Auf dem Venezianischen Platz hatte sich eine ungeheure Menschenmenge versammelt. Die Arbeiter kamen in ihrer Arbeitskleidung von den Arbeitsstätten herbeigeeilt, die Faschisten in ihren Uniformen, ebenso die Jugend. Mehrere Hundert tausend Menschen drängten sich am Platz und in allen Zufahrtsstraßen. Die faschistischen Organisationen brachten Transparente mit, auf denen die italienischen Aspirationen zu lesen waren. Unter stürmischen Ovationen betrat Mussolini den Balkon. Die Begeisterung wollte sich schier nicht legen, bis die Stimme des Duce aus den Lautsprechern erklang. Mussolini hielt folgende Rede:

»Kämpfer zu Lande, zur See und in der Luft! Schwarzhemden der faschistischen Revolution und der faschistischen Legionen! Männer und Frauen Italiens, des Imperiums und Königreiches Albanien! Höret!

Die vom Schicksal bestimmte Stunde hat geschlagen. Es ist die Stunde der unwiderruflichen Entscheidung. Den Botschaftern Großbritanniens und Frankreichs ist die Kriegserklärung für ihre Staaten überreicht worden. (Minutenlange Ovationen und demonstrative Rufe gegen die Westmächte.) Wir gehen in den Kampf gegen die Plutokraten, die reaktionärsten auf dem Kontinent, die zu jeder Zeit den Marsch des italienischen Volkes aufgehalten und manchmal aus dem Hinterhalt seine humanitäre Entwicklung behindert haben. Italien tritt in den Krieg ein! Einige Jahrfünfte der neueren Geschichte können in den nachstehenden Worten resümiert werden: Phrasen, Versprechungen und als Krönung alldessen die ehrlose Belagerung durch 52 Nationen.

Unser Gewissen ist vollkommen ruhig. Mit euch ist die ganze Welt der Zeuge dafür, daß das Italien des Liktorenbündels alles Menschenmögliche getan hat, um das Leid zu verhindern, das sich vernichtend auf Europa herabgesenkt hatte. Es war alles vergebens. Es hätte genügt, die Friedensverträge abzuändern, sie der Entwicklung der Zeit und der Völker sowie ihren Bedürfnissen anzupassen, denn niemals noch waren Verträge für die Ewigkeit geschrieben. Es hätte genügt, die hypokratischen Garantien abzuschaffen, die sich für die Annehmenden als tödlich erwiesen haben.

Es hätte genügt, die Vorschläge anzunehmen, die Reichkanzler Hitler am 25. Oktober des Vorjahres

nach dem polnischen Feldzuge verkündet hatte. (Begeisterte Manifestationen für Adolf Hitler und Benito Mussolini).

Das alles gehört jetzt der Vergangenheit an. Wir haben uns nunmehr entschlossen, auch die Leiden des Krieges auf uns zu nehmen. Es geht heute um die Ehre, um die Interessen, um die Zukunft, die uns ein solches Vorgehen aufzwingen. Eine Nation ist nur dann groß, wenn sie die Verpflichtungen, die seit jeher den ewigen Geschichtsablauf regeln, für heilig hält.

Wir greifen zu den Waffen, um noch das Problem unserer Seegren-



zen zu regeln, nachdem wir bereits das Problem unserer Festlandsgrenzen geregelt haben. Wir müssen und wollen uns von den eisernen Ketten befreien, die um unser Meer geschmiedet wurden, in dem wir eingeschlossen sind, denn ein Volk von 45 Millionen Seelen ist nicht frei, wenn es nicht den Weg zu den Weltmeeren offen hat.

Dieser unser Kampf ist nur eine Phase in der logischen Entwicklung unserer Revolution. Es ist dies der Kampf der proletarischen Nationen, die viele Arbeitshände besitzen, gegen die Wucherer, die das Monopol aller Reichtümer und des Goldes dieser Welt in ihren Händen halten. Es ist dies der Kampf der jungen und fruchtbaren Völker gegen die hysterischen Nationen, deren Schicksal sich dem Ende zuneigt. Es ist dies der Kampf der Jahrhunderte und der Ideen.

Jetzt, da die Würfel gefallen sind und unser Wille bis zum Äußersten gespannt ist, erkläre ich feierlich, daß Italien nicht die Absicht hat, andere Völker an seinen unmittelbaren Grenzen in den Krieg zu ziehen, weder die kleinen noch die großen Völker, weder zu Lande noch zur See. Die Schweiz, Jugoslawien, die Türkei, Griechenland und Aegypten mögen

diese meine Worte zur Kenntnis nehmen und nur allein von ihnen wird es abhängen, daß sie sich in vollem Umfange erfüllen.

Italiener! Auf der historischen Tagung in Turin habe ich im Sinne der Gesetze der faschistischen Moral erklärt: Wenn wir einen Freund besitzen, so gehen wir mit ihm bis zum Ende! Das taten wir und tun wir mit Deutschland, seinem Volke und seinen siegreichen Armeen! In der Erwartung von Ereignissen hundertjähriger Bedeutung gegen unsere Gedanken zu unserem König und Kaiser! (Neue Ovationen für den Herrscher.) Wie immer, so hat er auch diesmal die Seele des Vaterlandes verdolmetscht. Grüßen wir ferner laut den Führer und die Nation des verbündeten Großdeutschen Reiches! (Ovationen für Hitler und Deutschland.)

Das proletarische und faschistische Italien ist zum dritten Male auf den Füßen: stark, stolz und entschlossen wie nie zuvor. Es gibt nur einen, für alle verpflichtenden und kategorischen Befehl! Diese Devise geht bereits von Mund zu Mund und ist immer lauter von den Alpen bis zum Indischen Ozean: Siegen!

Werden wir siegen? (Die Volksmenge: »Ja!«) Damit endgültig eine lange Periode des Friedens und der Gerechtigkeit in Italien, in Europa u. in der Welt ihre Herrschaft antritt! (»Ja!«)

Italiener! Greift zu den Waffen (»Ja!«) und beweist eure Entschlossenheit, eure Tapferkeit und eure Ehre!

Um 6.20 Uhr zog sich Mussolini, dem immer wieder neue begeisterte Ovationen dargebracht wurden, vom Balkon des Palazzo Venezia zurück. Die Menge manifestierte noch lange auf dem Platz, wobei immer wieder die Rufe »Krieg!« und »Sieg!« ertönten. Die vielen Zehntausende zogen sodann mit ihren Bannern und den Transparenten zum Quirinal, wo dem König und Kaiser, der ebenfalls auf den Balkon gerufen wurde, begeisterte Ovationen zuteil wurden. Die Manifestationen dauerten bis in die späte Nacht.

Berlin, 11. Juni. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Gestern um 10 Uhr brachte Reichsminister des Äußeren von Ribbentrop im Ehrensaal des Reichsaußenministeriums den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse anlässlich des Eintritts Italiens in den Krieg die nachstehende Erklärung der Reichsregierung zur Verlesung:

»Meine Damen und Herren! Die Reichsregierung und mit ihr das deutsche Volk haben soeben mit tiefer Ergriffenheit die Worte des Duce Italiens vernommen. Ganz Deutschland ist in dieser geschichtlichen Stunde begeistert darüber, daß das faschistische Italien nach eigenem und freiem Beschluß in den Kampf gegen den gemeinsamen Feind, England und Frankreich, auf die Seite Deutschlands getreten ist. Deutsche und italienische Soldaten werden jetzt Schulter an Schulter so

lange kämpfen, bis die Machthaber Englands und Frankreichs gezwungen sein werden, die Lebensrechte der beiden Völker zu berücksichtigen und zu respektieren. Erst nach dem Siege des jungen nationalsozialistischen Deutschland und des jungen faschistischen Italiens wird es möglich sein, auch unseren beiden Völkern eine glücklichere Zukunft zu sichern. Garanten des Sieges aber sind die unzerbrechliche Kraft des italienischen und des deutschen Volkes und die unerschütterliche Freundschaft unserer beiden großen Führer Adolf Hitler und Benito Mussolini.«

Berlin, 11. Juni. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die Nachricht vom Eingreifen Italiens in den Krieg auf der Seite Deutschlands hat sich in Berlin mit großer Geschwindigkeit verbreitet. Ungeheure Menschenmassen sammelten sich vor der italienischen Botschaft, die mit italienischen und deutschen Fahnen sowie den Emblemen des Faschismus geschmückt war. Vor der Botschaft war ein Lautsprecher aufgestellt, um den die Berliner italienische Kolonie geschart war, neben ihr aber eine riesige Menge von Berlinern. Die Menge verfolgte begeistert die Ausführungen des Duce und manifestierte dann bis spät in die Nacht hinein für die deutsch-italienische Verbrüderung und Waffentreue.

Berlin, 11. Juni. DNB. berichtet: Der Führer richtete an den Duce folgende Depesche: Duce, die weltgeschichtliche Entscheidung, die Sie heute verkündeten, hat mich zutiefst gerührt. Das ganze deutsche Volk denkt in diesem Augenblick an Sie und an Ihren Staat. Die deutsche Wehrmacht freut sich darüber, daß sie von nun an an der Seite ihrer italienischen Kameraden kämpfen wird. Im September des Vorjahres haben die anglofranzösischen Machthaber dem Deutschen Reiche ohne Grund den Krieg erklärt und jedes Angebot einer friedlichen Regelung ausgeschlagen. Auch Ihr Vermittlungsvorschlag stieß auf ein kühles »Nein!« Die Brüskierung der Lebensrechte Italiens hat uns, die wir durch unsere Revolution weltanschaulich sowie durch Verträge für immer in tiefstem Vertrauen verbunden sind, auch im großen Kampfe um die Freiheit und Zukunft unserer beiden Nationen geeint. Duce des faschistischen Italiens, nehmen Sie die Versicherung der untrennbaren Kriegsgemeinschaft des deutschen und des italienischen Volkes entgegen. Ich selbst entbiete Ihnen in immer treuer Kameradschaft die herzlichsten Grüße. — Adolf Hitler.«

Berlin, 11. Juni. DNB berichtet: Der Führer richtete an den König und Kaiser Viktor Emanuel III. folgende Depesche: »Die göttliche Vorsehung wollte es, daß wir gegen unsere eigene Ueberzeugung die Freiheit und die Zukunft unserer Völker im Kampfe gegen England und Frankreich verteidigen müssen. In dieser historischen Stunde, in der sich unsere Armeen in treuer Kameradschaft verbunden, entbiete ich Ihnen die herzlichsten Grüße in der festen Ueberzeugung, daß die beiden mächtigen Nationen Deutschlands und Italiens den Sieg über die gemeinsamen Feinde erringen werden. Die Lebensrechte unserer beiden Völker werden dann für alle Zeiten gesichert sein. — Adolf Hitler.«

120.000 Kinder werden aus den Londoner Vorstädten evakuiert

London, 11. Juni. (Avala.) Havas berichtet: Die Regierung hat beschlossen, am Donnerstag 120.000 Kinder aus den Vorstädten Londons zu evakuieren. Die Evakuierung wird etwa sechs Tage in Anspruch nehmen. Die Kinder werden in die westlichen Grafschaften Englands gebracht werden.

## Die Balkanunion bleibt neutral

Bukarest, 11. Juni. Die Agence Havas berichtet: Der »Current« brachte gestern abends die Nachricht, daß der Ständige Rat der Balkanunion in allernächster Zeit zusammentreten werde. Der Tagungsort ist vorläufig noch nicht bekannt. Wie in diesem Zusammenhange

versichert wird, werden die Außenminister Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei bei dieser Gelegenheit die feierliche Erklärung abgeben, daß die Balkanunion nach wie vor an ihrer Neutralität festhalten werde.

# Der Krieg in Norwegen beendet

Kapitulation des norwegischen Heeres / Die Truppen der Alliierten haben Narvik geräumt und Norwegen verlassen  
Churchills Bericht an Reynaud

Stockholm, 11. Juni. Sonntag um Mitternacht hat der zweimonatige Kampf der Alliierten und des norwegischen Heeres gegen Deutschland mit der Kapitulation des norwegischen Heeres geendet. Die Kapitulation erfolgte auf Weisung des Obersten Befehlshabers des norwegischen Heeres, König Haakon VII. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Entwicklung der Dinge in Nordwestfrankreich Großbritannien und Frankreich gezwungen hat, ihre Truppen aus Norwegen abzuziehen und auf den Kriegsschauplatz zu schaffen, wo sie viel nötiger sind. So sah sich König Haakon gezwungen, dem norwegischen Heer die Weisung zu geben, mit Deutschland einen Waffenstillstand abzuschließen und nicht nur im Gebiet von Narvik, sondern auch im Gebiet von Trömsö die Waffen zu strecken.

Die alliierten Truppen begannen sich schon Sonntag nachmittags in Narvik und Harstad einzuschiffen. Die Transportschiffe werden von Kriegsschiffen nach Frankreich geleitet, wo sich die Truppen dem französischen Heer in Nordwestfrankreich anschließen werden. Den alliierten Truppen sind auch norwegische Truppen gefolgt, die in England neu eingeteilt werden.

Gemeinsam mit den alliierten Truppen haben der norwegische König, die Mitglieder der königlichen Familie, die Mitglieder der norwegischen Regierung und die ausländischen Abteilungen, die auf Seite der Alliierten kämpften, Norwegen verlassen.

Stockholm, 11. Juni. DNB meldet: In einer Erklärung des norwegischen Au-

ßenministers Koht heißt es, daß der König und die norwegische Regierung den Wunsch ausgedrückt hätten, daß auch der Befehlshaber der norwegischen Armee, General Ruge, mit ihnen komme, bzw. das Land verlasse. General Ruge habe jedoch erklärt, er wolle das Land nicht verlassen, und begann sodann die Verhandlungen mit dem deutschen Befehlshaber General Fleischer.

Irgendwo in Norwegen, 11. d. Havas meldet: Das norwegische Nachrichtenbureau gibt einen Befehl des norwegischen Oberkommandos bekannt, dem zufolge mit Mitternacht die Feindseligkeiten einzustellen seien. Der König und der Thronfolger haben das Land verlassen und an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem es unter anderem heißt, die norwegischen Truppen werden an anderen Fronten eingesetzt werden, der König und die Regierung aber werden den Kampf zur Befreiung des norwegischen Volkes fortsetzen.

London, 11. Juni. Das Ministerium für Informationen hat um 14.15 Uhr einen Bericht ausgegeben, in dem es die Zurrückziehung der alliierten Truppen aus Norwegen ankündigt, die auf dem Kriegsschauplatz in Nordwestfrankreich eingesetzt werden sollen.

Ministerpräsident Sir Winston Churchill hat den französischen Ministerpräsidenten Paul Reynaud von der Abziehung der alliierten Truppen in Norwegen in Kenntnis gesetzt. In der Mitteilung heißt es, der Befehl zum Rückzug der alliierten Truppen sei im Einvernehmen mit König Haakon und seiner Regierung ge-

geben worden, damit das alliierte Heer auf Kriegsschauplatzen verwendet werde, wo es erfolgreicher für die Sache der Alliierten kämpfen können. Die Eroberung Narviks haben den Alliierten Gelegenheit geboten, die Ausfuhr von schwedischem Eisenerz über Narvik für eine lange Reihe von Monaten unmöglich zu machen. Nunmehr würden die alliierten Truppen für den Hauptkampf frei. Von der Niederlage Deutschlands hänge auch die Unabhängigkeit Norwegens ab. Der französische Ministerpräsident erhält die Zusicherung, daß die britische Regierung alle verfügbaren Truppen nach Frankreich entsenden werde, um den Franzosen in der Schlacht beizustehen, die sie mit Heldenmut schlugen. Weitere Hilfstruppen würden gesandt werden, sobald sie organisiert seien.

## Bericht aus Narvik — vor der Räumung der Stadt seitens der Alliierten

Berlin, Juni. UTA berichtet: Ueber den Abwehrkampf in Narvik, den schwache deutsche Verbände nördlich des Polarkreises in 2000 km Entfernung von der Heimat gegen überlegene Kräfte führen, berichtet ein nach Deutschland zurückgekehrter Zerstörer-Kommandant interessante Einzelheiten. Die durch Landschaft, Klima und besondere militärische Verhältnisse bedingte Eigenart der dortigen Kämpfe wird von ihm anschaulich geschildert. Die deutsche Kampfgruppe setzt sich bekanntlich aus den gelandeten Gebirgsjä-

gern, den später an Land gegangenen Schiffsbesatzungen und den neuerdings gelandeten Fallschirmspringern zusammen. Bevor die Stadt Narvik selbst aufgegeben wurde, haben Sprengtruppen der Pioniere und der Kriegsmarine die Hafenanlagen und Kais restlos zerstört, so daß der Besitz der Ruine Narvik für die Engländer völlig wertlos geworden sein dürfte.

Die Kampfhandlungen selbst vollziehen sich in einem überaus schwierigen Gelände, das allerdings der Verteidigung günstige Möglichkeiten bietet. Die deutschen Soldaten übernachteten teilweise seit vielen Wochen im Freien, Schneehöhlen und Felsspalten dienen zur Unterkunft in den noch immer recht kalten Nächten. Munition und Verpflegung werden auf Schlitten herangebracht. Außer schwachem Unterholz gibt es dort oben keine Vegetation so daß es auch an Holz zum Abkochen fehlt. Der für die Verteidigung günstige Charakter des Geländes mit seinen vielen Deckungsmöglichkeiten hat auch den Vorteil, daß die deutschen Verluste gering blieben. Aus dem gleichen Grunde ist es auch möglich, mit geringen Kräften eine feindliche Uebermacht in Schach zu halten, der es bisher nirgendwo gelang, die deutschen Stellungen zu umgehen.

Dank der an Land geborgenen Funkgeräte der aufgegebenen Zerstörer ist eine dauernde Funkverbindung mit der Heimat gewährleistet, die durch das dauernde Erscheinen deutscher Flieger erkennen läßt, daß die im hohen Norden stehende einsame deutsche Kampfgruppe keineswegs vergessen ist.

## Der Kampf um Paris

Vormarsch der deutschen Truppen in der Richtung auf die Seine / Motorisierte Einheiten bereits bis Rouen vorgekommen / Paris: Vergebliche Versuche der Deutschen, die Seine zu überschreiten / Narvik wieder in deutschem Besitz / Aus den gestrigen Kriegsberichten

Hauptquartier des Führers u. Reichskanzlers Hitler, 11. Juni. DNB berichtet: Das Oberkommando der Wehrmacht hat Montag mittags folgenden Bericht ausgegeben:

»Die Operationen, die wir in einem etwa 300 Kilometer langen Abschnitt begonnen haben, schreiten planmäßig fort. Der Vormarsch geschieht in drei Richtungen: zum Oberlauf der Seine, zur Marne und in der Champagne. Wir haben bereits große Erfolge erzielt, noch größere sind zu erwarten. Alle feindlichen Gegenangriffe wurden erfolgreich abgewehrt. Stellenweise nimmt der Rückzug des Feindes die Form einer Flucht vor dem deutschen Heere an, das die französischen Truppen verfolgt. Die deutschen Luftstreitkräfte unterstützten auch gestern mit Erfolg die vorgehenden Truppen und bombardierten die feindlichen Stellungen und Kolonnen, besonders im Gebiet von Laon und in der Champagne. Sie entfalteten auch bei Reims eine rege Tätigkeit. Dort bombardierten sie heftig den feindlichen Stab, Truppen im Marsch, Truppenansammlungen, befestigte Stellungen und Batterien. Im Gebiet von Loire und Seine wurden Eisenbahnknotenpunkte, Straßen und Transporte im Hinterland und auf dem Kriegsschauplatz mit großem Erfolg bombardiert. Ebenso wurden die Hafenanlagen der großen französischen Hafenstädte Cherbourg u. Le Havre mit Bomben beworfen. Abgeworfen wurde eine große Menge verschiedenster Bomben, die heftige Explosionen und Feuersbrünste hervorriefen. In den erwähnten Häfen und auf der Seine wurden einige Schiffe getroffen, darunter ein Transportschiff von 5000 Tonnen, auf dem infolge Bombeneinschlages ein Brand ausbrach.

Nördlich von Harstad in Norwegen wurde ein Handelsschiff von etwa 8000 Tonnen von einer schweren Bombe getroffen. Auf dem Schiff entstand eine Explosion, die einen Brand zur Folge hatte. Der Kommandant eines deutschen Unterseebootes erstattete nach der Rückkehr in den Heimathafen einen Bericht, aus dem hervor-

geht, daß das Unterseeboot im Lauf der vergangenen Woche feindliche Schiffe von zusammen 43.000 Tonnen versenkte.

Die feindlichen Luftstreitkräfte unternahmen neuerliche Angriffe auf verschiedene Städte in West- und Norddeutsch-

land. Der dabei angerichtete Schaden ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Bomben ziellos abgeworfen wurden. Luftabwehrgeschütze schossen ein feindliches Flugzeug ab.

Die feindlichen Luftstreitkräfte verloren

## Einigung Moskau—Tokio

Moskau, 11. Juni. (Avala.) TASS berichtet: Die vor kurzem zwischen Molotow und dem japanischen Botschafter Togo angebahnten Verhandlungen endigten mit einer Einigung bezüglich der Grenzziehung auf jenem Gebiete, auf dem es im Vorjahre zu einem Zusammenstoß gekommen war. Diese Frage konnte sei-

nerzeit von der sowjet-mongolisch und japanisch-mandschurischen Kommission nicht geregelt werden und bildete deshalb eine Reihe von Schwierigkeiten hinsichtlich in den Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Japan sowie zwischen der Nationalen Mongolenrepublik und Mandschukuo.

## Reynaud über Italiens Entscheidung

Paris, 11. Juni. Die Agence Havas berichtet: Gestern um 19.45 Uhr hielt Ministerpräsident Reynaud eine Rundfunkrede im Zusammenhang mit dem Eintritt Italiens in den Krieg. Der Ministerpräsident sagte u. a.: »Es entscheiden nicht nur die von den Deutschen eingenommenen Kilometer. Es entscheiden auch die Tausende von zerschlagenen deutschen Tanks und Flugzeugen, die auf diesen Kilometern liegen. Der Verlust dieser Tausende wird auch den Verlust des Krieges mit sich bringen. Das Schicksal hat uns schwer geprüft, doch wir werden uns nicht beugen. Das verwundete Frankreich hält die Wacht. Es kämpft nicht nur um die eigene Unabhängigkeit, sondern um die Unabhängigkeit aller, der ganzen Welt. Diesen Augenblick hat Mussolini ausgenutzt. Wie sollen wir seine Entscheidung beurteilen? Die Welt wird

das Urteil über ihn fällen. Ich habe mehrmals gesagt, daß es zwischen uns und Italien keine Frage gibt, die nicht einvernehmlich zu lösen wäre. Auch Roosevelt und der Papst haben versucht, diesen Krieg zu verhindern: Es war vergebens. Mussolini hat sich für das Blutvergießen entschlossen. Als ihn unser Botschafter Francois-Poncet über den Grund befragte, sagte er, er müsse die Hitler gegenüber übernommenen Verpflichtungen einhalten. Er möge aber nicht vergessen, daß wir im Mittelländischen Meere heute stärker sind als je zuvor. Frankreich zieht mit reinem Gewissen in diesen neuen Krieg. Die Welt wird sehr bald Gelegenheit haben, zu sehen, daß nicht nur die militärischen, sondern auch die moralischen Kräfte Frankreichs stark sind. Frankreich kann nicht sterben.«

gestern insgesamt 91 Flugzeuge. In Luftkämpfen wurden 68 Flugzeuge zum Absturz gebracht, weitere 14 wurden von Luftabwehrgeschützen abgeschossen. Der Rest wurde noch auf dem Boden zerstört. Fünf deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Der heldenmütige Widerstand, den die Narviker Gruppe unter dem Befehl des Leutnants Gert Dietrich auch nach ihrer vollständigen Einschließung durch den zahlenmäßig weit überlegenen Gegner leistete, wurde gestern durch einen großen Sieg gekrönt. Ostmärkische Alpenjäger, Luftschutztruppen und die Besatzungen von vier deutschen Zerstörern haben in den abgelaufenen beiden Monaten Uebermenschliches geleistet und sich unvergänglichen Ruhm erworben. Durch die vereinten Anstrengungen der deutschen Luft-, See- und Landstreitkräfte sind nun die Alliierten samt den norwegischen Truppen zur Kapitulation und Räumung des Gebiets um Narvik und Harstad gezwungen worden, wo nunmehr endgültig die deutsche Kriegsflagge weht.

Das norwegische Heer hat am 9. Juni um Mitternacht die Feindseligkeiten eingestellt. Zwischen Vertretern des norwegischen u. des deutschen Heeres sind Friedensverhandlungen im Gange.

London, 11. Juni. Nach den gestrigen Berichten der verbündeten amtlichen Nachrichten ist die Lage auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz Frankreichs in den letzten 24 Stunden folgende: Die Angriffe der Deutschen an verschiedenen Stellen der 120 Meilen langen Front sind nicht nur zum Stehen gekommen, sondern viele Angriffe wurden erfolgreich abgewiesen, während andere abgeschwächt wurden. Lediglich im westlichen Teil des nordwestlichen Kriegsschauplatzes gelang es motorisierten Einheiten bis in die Vorstadt von Rouen und bis zu den Stellungen östlich von Hont d'Ardenne vorzudringen, wo sie ohne größeren Erfolg versuchten, die Seine zu überschreiten. Diese motorisierten Einheiten der Deutschen sind von der Infanterie abgeschnitten und in diesen Stunden finden blutige Kämpfe statt, um die Herstellung einer Verbindung zwischen den motorisierten Einheiten und der deutschen Hauptarmee längs der Seine zu verhindern.

Paris, 11. Juni. Havas berichtet vom 10. d.: Wie bereits gemeldet wurde, hat der Feind seine Offensive bis zu den Argonnen ausgedehnt, wobei er seinen Druck verringerte. Bei Bresles sandte der

Feind Panzergeschwader in der Richtung auf Rouen und Gisors bis Forges les Eaux und Argueil vor. Vorhuten sind bereits bis zu einer Vorstadt Rouens und bis Pont de l'Arche gelangt, wo sie vergeblich versuchten, die Seine zu überschreiten. Weiter östlich, zwischen Montdidier und Noyon, sind die feindlichen Angriffe bedeutend schwächer als tags zuvor. Laut Angabe von Kriegsgefangenen hatten die Deutschen in diesem Abschnitt gestern nachmittags große Verluste und erlitten einen Mißerfolg. Ebenso war die Lage gestern morgen zwischen der Aisne und Soissons. Dort hat eine deutsche Armee schwer gelitten. Erst am Nachmittag gingen die deutschen Truppen in diesem Abschnitt neuerlich zum Angriff vor. Sie sandten neue Divisionen und neue Panzergeschwader unweit von Soissons in südlicher Richtung vor. Am Abend entspann sich im Gebiet von Pontavers ein heftiger Kampf. In der Champagne brachten die französischen Truppen einen großen Angriff des Gegners, der am frühen Morgen an der ganzen Front von Soissons bis zu den Argonnen und weiter begann, vollkommen zum Stillstand. Der Feind konnte die Aisne nur an zwei Stellen überschreiten. Die französischen Truppen unternahmen einen Gegenangriff. Nördlich von Vouziers landete der Feind hinter unseren Linien Fallschirmtruppen, die jetzt eingeschlossen sind. Obwohl stark ermüdet, setzen unsere zahlenmäßig unterlegenen Truppen den heroischen Kampf fort. Unsere Flugstreitkräfte nehmen an den Kämpfen regen Anteil. Es wurden zahlreiche Aufklärungsflüge unternommen und unsere Bomber fügten feindlichen Kolonnen schweren Schaden zu.

Berlin, 10. Juni. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die Berliner Montagszeitungen stehen ganz im Zeichen der deutschen Erfolge im Westen. So schreibt der »Montag«: »Seit gestern muß mit neuen Tatsachen gerechnet werden: 1. Die sogenannte Weygand-Linie, die in größter Eile errichtet wurde, ist durchbrochen. 2. Die Verteidigungslinie, die General Weygand hinter den französischen Stellungen an der Somme und Aisne errichtet hatte und die die Basis aller Dispositionen war, die Weygand für die strategische und taktische Haltung seiner Divisionen bestimmt hatte, erwies sich als Fehlrechnung. Selbstverständlich hat man deutscherseits damit gerechnet, daß der Feind viele Kilometer hinter den vorderen Linien sich die Möglichkeiten des Aufhaltens des deutschen Vormarsches in den Wäldern und einzelnen Flußtäälern gesichert hat. 3. Der außerordentlich zähe und tapfere Widerstand der einzelnen französischen Regimenter hat nichts genützt. Die französischen Divisionen, die diesen Verteidigungsgürtel zu verteidigen hatten, sind zerschlagen. Die inzwischen herangerückten Reservedivisionen sind mittlerweile zum Rückzug genötigt worden. 4. Die Annahme Weygands, daß der deutsche Angriff auf einer bestimmten ununterbrochenen Länge der Front erfolgen werde und daß er die Deutschen durch seine Verteidigungstaktik nötigen werde, den Kampf so oder so zu führen, ist falsch gewesen. General Weygand hat seinen Plan auf Grund der Begriffe und Auffassungen ausgearbeitet, die auf den Erfahrungen des Weltkriegs basierten und die durch die neue deutsche Offensivtaktik schon längst überholt sind.«

## Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

## Paris rechnet auch mit dem Eingreifen Spaniens

Paris, 11. Juni. Die Agence Havas berichtet: In der vergangenen Nacht hatte der Unterstaatssekretär des Quai d'Orsay zwei längere Unterredungen mit dem spanischen Botschafter und mit dem päpstlichen Nuntius. Diesen beiden Unterredungen wird die größte Bedeutung beigemessen.

In gut unterrichteten Kreisen verlautet,

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 11. Juni

## Unwetter über Stadt und Land

HAGELSCHLAG VERURSACHT GROSSEN SCHADEN AN DEN KULTUREN. — BLITZ ENTFACHT SCHADENFEUER.

Ueber Stadt und Land ging gestern in den ersten Nachmittagsstunden ein schweres Unwetter nieder, das von einem wolkenbruchartigen Regen und stellenweise nußgroßen Hagelschlägen begleitet war. Der Hagelschlag, der an einzelnen Stellen überaus stark war, verursachte wiederum schweren Schaden an den Kulturen. Während des Unwetters schlug der Blitz an mehreren Stellen ein, ohne jedoch in der Stadt zu zünden.

Am schlimmsten wurde diesmal vom Unwetter das Draufeld heimgesucht. Infolge Blitzschlages begann auch ein Bau-

erngehört zu brennen an, und zwar schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude der Maria Medved in Cirkovce ein, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Bei den Löscharbeiten hätte der 38-jährige Besitzer Anton Lorger beinahe sein Leben eingebüßt. Lorger war im Begriffe, die Inneneinrichtung aus dem brennenden Haus zu retten. Plötzlich stürzte das brennende Gebäck ein und begrub den Mann unter sich. Nur mit Mühe konnte man Lorger aus der bedrängten Lage befreien, doch hat er lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

## Erfolggefrönte Sokol-Akademie

Im Sokolheime fand am Samstag abends die traditionelle Sokolakademie statt, die, wie gewöhnlich, sehr gut besucht war. Unter den Gästen, die den Saal bis zum letzten Plätzchen besetzten, sah man den Stellvertreter des Stadtkommandanten Oberst Kiler und viele illustre Persönlichkeiten des Mariborer öffentlichen Lebens, sowie Vertreter verschiedener Korporationen und nationaler Vereinigungen. Die Vorführungen, bei denen außer den heimischen Gruppen Sokol Motica, Sokol I. und Sokol II. auch Gäste aus Ptuj und Slovenjgradec mitwirkten, riefen beim Publikum einen begeisterten Beifall hervor. Besondere Anerkennung zollte man den Übungen am Reck und den Soldatenübungen, die effektiv die Akademie abschlossen. Die Stimmung war ausgezeichnet und das zahlreiche Publikum bereitete den Auftretenden, besonders den Gästen, spontane Ovationen.

## Die Jagd im Juni

Der Juni steht im Zeichen des Jungwildes, dessen Hege und Pflege sich jeder Jäger widmen sollte. Auch in diesem Monat muß dem Raubwild scharf nachgestellt werden, damit die Verluste an gerissenem Nutzwild nicht zu sehr überhand nehmen. Ein Ausfall, hervorgerufen durch ungünstige Witterung, Regen und kalte Nächte, findet ohnehin statt. Der Rehbock hat Jagdzeit. Der Abschub sollte jedoch nur an solchen Stücken vorgenommen werden, die entweder kümmern, nicht ordentlich verfärbt haben, oder deren Gehörbildung nichts Besseres erwarten läßt, die demzufolge die Brunft nicht erleben sollen. Der gute Bock, der für die Nachzucht dringend gebraucht wird, soll damit er sich zur Blattzeit bestens vererben kann, vorläufig unbehelligt bleiben. Es leuchtet jedermann ein, daß nur gute, an Wildbret kräftige Stücke mit guter Gehörbildung tauglich für die Nachzucht sind. — Die Vogelwelt brüht! Jeder Naturfreund sollte im Walde herumlungern Menschen ordentlich auf die Finger sehen. Die Jungenten beginnen mit dem Streichen, und an frühen Morgen- und späten Abendstunden kann man die unsicheren Flügel herumstreichenden

Enten beobachten und sich für den Beginn der Jagd ihre Einfallstellen merken. Die überall auf den Feldern und an den Waldrändern sich jetzt zeigenden jungen Krähen sind abzuschießen, was besonders leicht gelingt, da die eben ausgeflogenen sehr vertraut sind.

m. **Trauung.** In der Franziskanerkirche wurde gestern der Mariborer Schauspieler Herr Edo Verdonik mit Fräulein Branka Rasberger, einer Tochter des Regisseurs des Mariborer Theaters und Komponisten Pavel Rasberger, getraut. Dem jungen Brautpaar, das zu den Stützen der Mariborer Thalia zählt und sich bei unserem Publikum der größten Wertschätzung erfreut, unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Gastspielreise der Mariborer Schauspieler.** Eine Gruppe von Mitgliedern des Mariborer Theaters wird auch heuer eine Gastspielreise durch Nordslowenien unternehmen. Der erste Auftritt findet am 15. d. in Sv. Lovrenc n. Pho. statt, dem am 16. d. zwei Gastspiele in Marenberg und Ruše folgen werden. Zur Aufführung gelangt das unterhaltende Lustspiel »Konto X«.

m. **Den Bund fürs Leben** schlossen dieser Tage der bekannte Mariborer Flugsportpionier und Referent für Segelflugwesen beim Mariborer Aeroklub Herr Edgar Košak und die talentierte Modzeichnerin Fräulein Boža Simčič. Dem jungen, allseits geschätzten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Aus dem Männergesangsverein.** Heute, Dienstag, Männerchorprobe. Erscheinen Pflicht!

m. **Studenci bekommt eine Apotheke.** Dieser Tage wurde die Vergebung einer Apotheke für den Bereich der Gemeinde Studenci ausgeschrieben. Seitens der Gemeindeverwaltung in Studenci wurde bereits ein zutreffendes Lokal am neuen Marktplatz zur Verfügung gestellt.

m. **In Ljutomer** ist der Lehrer i. R. und Realitätenbesitzer Franz Zacherl, Vater der hiesigen Musikfachlehrerin Fräulein Minka Zacherl, gestorben. Ob seines lebenswürdigen und offenen Wesens genoß er weit und breit die Hochachtung aller, die ihn als Menschen, Erzieher und Freund kennen und schätzen gelernt hatten. R. i. p.!

m. **Am 1. Realgymnasium in Maribor** finden die Aufnahmeprüfungen in die erste Klasse am 24. d. um 9 Uhr statt. Die Gesuche, denen ein 10-Dinar-Stempel, der Geburtsschein und das letzte Schulzeugnis beizulegen sind, sind vom 20. bis 22. d. M. einzureichen.

m. **Bestohlener Handelsreisender.** Dem Handelsvertreter Max Praprotnik wurde gestern am Hauptplatz ein Koffer mit verschiedenen Herrenstoffen und Mustern gestohlen.

m. **Wetterbericht vom 11. Juni.** 9 Uhr: Temperatur 20 Grad, Luftfeuchtigkeit 80 Prozent, Barometerstand 737.3 mm, wind



Rheumatismus,  
Gicht, sowie alle  
Krankheiten der Gelenke,  
Knochen und Muskeln  
heilt das  
**Thermalbad  
LIPIK**

still. Gestrige Maximaltemperatur 26,2, gestrige Minimaltemperatur 9,5 Grad.

m. **Verloren** wurde in der Gosposka ulica eine goldene Armbanduhr auf schwarzem Band. Abzugeben gegen Belohnung bei Major Komareto, Gregorčičeva ul. 10.

m. **Gestohlenes Fahrrad.** Dem Fleischhauer Franz Pristovnik kam gestern am Hauptplatz ein Fahrrad mit der Fabriknummer 12345365 abhanden.

m. **Mit dem »Putnik« durch die Slovenske gorice.** Der »Putnik« veranstaltet am Sonntag, den 16. d. eine Rundfahrt durch das Weinland der Slovenske gorice. Fahrpreis 60 Dinar.

## Aus Celje

c. **August Lakitsch gestorben.** Im hohen Alter von 82 Jahren ist hier der angesehene Kaufmann und Hausbesitzer H. August Lakitsch gestorben. Der Verstorbene, der sich allseits der besten Wertschätzung erfreute, war Mitglied des Spar- und Vorschußvereines in Celje. — Friede seiner Asche!

c. **Gestorben** ist gestern hochbetagt Frau Henriette Rasch, die Witwe des ihr im Tode vorausgegangenen bekannten Buchhändlers F. Rasch in Celje. Der Verstorbene, deren edle Herzengüte u. feiner Charakter allseits bekannt war, wird ein dauerndes Angedenken bewahrt bleiben. R. i. p.!

c. **Das Wochenende in Celje,** schon das zweite in diesem Monat, zeigte abermals ein nasses und ein trockenes Auge, wobei das trockene Auge tonangebend war. Nachdem es in der Nacht zum Sonntag noch recht fest gepritschelt hatte, war der Sonntagmorgen ein richtiger Sonntagmorgen gewesen, sehr zur Freude der Mitglieder des Vereines der Handelsschulabsolventen in Celje, die einen Vereinsausflug auf die Mrzlica unternahmen und also bestes Wetterglück hatten. Schon am frühen Vormittag regte es sich an den Ufern der Sann, immer mehr badelustige Männlein und Weiblein tauchten auf und freuten sich darüber, daß die städtischen Freiluftbadeanstalten am Sannflusse sich doch endlich entschlossen hatten, ihre Pforten zu öffnen. Es lebe die Badesaison! Sie wurde an ihrem Eröffnungstage erst um 4 Uhr nachmittags durch einen kleinen Regenschauer gestört. Es war übrigens ja auch schon höchste Zeit geworden, das Wasser mit dem Landleben wieder zu vertauschen, ganz abgesehen davon, daß auf dem Hauptplatze »Der lebende Tarzan« hoch oben auf schwankendem Seil nach zahlreichem Publikum Ausschau hielt. Viele, viele nützten diesen Sonntag dazu aus, nach Rimske Toplice

# Bergwerksunglück in Medvedci

### FÜNF BERGARBEITER VERSCHÜTTET, VON DENEN VIER GERETTET WURDEN — EIN TODESOPFER

In den gestrigen Nachmittagsstunden ereignete sich im Kohlenbergwerk Medvedci bei Pragersko, Eigentum des Ingenieurs Maišp, ein folgenschweres Unglück das ein Menschenleben forderte. Aus bisher noch nicht aufgeklärtem Grunde stürzte plötzlich ein Stollen ein und begrub fünf Bergarbeiter unter sich. Während sich vier Arbeiter nach übermenschlicher Anstrengung aus der bedrängten Lage befreien konnten, blieb der 48jährige Josef Šušparko unter den schweren Erdmassen eingeschlossen. Die Berg-

werksleitung leitete sofort die Rettungsarbeiten ein und tatsächlich gelang es bis zu den Abendstunden bis an Šušparko heranzukommen. Im selben Augenblick lösten sich die Erdmassen neuerdings und machten alle Bemühungen der Rettungsmannschaft zunichte. Als man in den späten Nachtstunden abermals bis zu Šušparko vordringen konnte, war der Mann bereits tot. Das tragische Schicksal Šušparkos hat unter der Arbeiterschaft größte Anteilnahme ausgelöst.

# Raubmord in Trbovlje

### DER NACHTWÄCHTER DES BERGWERKSKONSUMS ERMORDET.

Aus Trbovlje wird eine gräßliche Bluttat gemeldet. Bisher noch nicht ausgeforschte Täter verübten in der Nacht zum Sonntag einen Einbruch in das Bergwerkskonsumgeschäft in Trbovlje, stießen hierbei jedoch auf den Nachtwächter Urh, der sich ihnen sofort entgegenstellte. Es kam zu einem erbitterten Kampf auf Leben und Tod, in dessen Verlauf der Nachtwächter zwei tödliche Axthiebe auf den Kopf erlitt. Urh wurde am frühen Morgen am Tatort tot aufgefunden. Die Täter plünderten sodann das Magazin und ver-

schwanden unbehelligt im Dunkel der Nacht. Die Gendarmerie nahm sofort ihre Verfolgung auf und fand in einem nahen Walde einige Gegenstände, die vom Einbruch herrühren. Offenbar dieselben Täter hatten zuvor das Wohnhaus des Bergarbeiters Martin Klopčič erbrochen u. einige Werkzeuge entwendet. Es dürfte sich um dieselben Täter handeln, die in letzter Zeit eine Reihe von Einbruchsdiebstählen im Kohlenrevier von Trbovlje verübt hatten.

Mossulöl, das die Tanker in Haifa aufnehmen und in Marseille löschen. Täglich kommen 1 bis 2 Tanker in Marseille an. Etwa 60% der französischen Mineralölbezüge — Frankreich ist in seiner Ölversorgung so gut wie völlig vom Ausland abhängig — kommen über das Mittelmeer aus dem Irak, Iran, Rumänien, insgesamt etwa 4 Mill. t. Die starken Bezüge aus dem Irak beruhen auf der 24%igen Beteiligung Frankreichs an der Irac Petroleum Co. Aus wehrwirtschaftlichen Gründen ist die Einfuhr von Rohöl vom französischen Staat zollbegünstigt, um dadurch eine eigene Raffinerieindustrie ins Leben zu rufen. Frankreich hat heute etwa 15 Raffinerien mit einer Leistungskraft von 6.4 Mill. t, das sind etwa 80% des Friedensbedarfes. Ein Teil der modernsten Raffinerien liegt in der Nähe von Marseille. Weiter sind, wie berichtet, auch die Bahnanlagen der Strecke Marseille-Lyon bombardiert worden. Diese Bahn ist wichtig für den Nachschub. Lyon selbst ist Knotenpunkt von zehn Eisenbahnstrecken. Es ist bekannt als Mittelpunkt der durch König Franz I. begründeten Seidenweberei, außerdem aber wichtig durch seine Auto- und Flugzeugfabriken.

## Die erste italienische Kolonialausstellung und ihre internationale Mission

Rom. Die erste italienische Kolonialausstellung in Neapel, die seit dem 9. Mai, dem Tage, an dem sie eröffnet worden ist, die Bewunderung vieler hoher in- und ausländischer Besucher gefunden hat, erweist sich immer mehr als eine totalitäre Uebersichtsschau, die den gesunden Expansionswillen und die kolonialisatorische und zivilisatorische Kraft des italienischen Menschen in den letzten zweitausend Jahren zeigt und die Zukunftsmöglichkeit des italienischen Imperiums in jeder Form herausstellt. Die 3 Sektoren, in welche diese einzigartige Leistungsschau eingeteilt ist, d. h. ein geschichtlicher, ein geographischer und ein solcher, der alle Produktionszweige umfaßt, erfüllen ihre Aufgabe, ist es vermöge dieser Dreiteilung doch möglich, eine klare Uebersicht über die kolonialen Leistungen des faschistischen Italiens auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete zu bekommen, ebenso wie über die Zivilisationsfähigkeit des alten Roms. Eindringlich und überzeugend wird dem Besucher durch die Schau die Kon-

tinuität des imperialen Gedankens vermittelt. Mit der Zerstörung Karthagos beginnend, bis zur politisch-militärischen Expansion des ersten römischen Imperiums, von der handelspolitischen Durchdringung der mediterranen Welt durch die italienischen Seerepubliken bis zur Inbesitznahme Lybiens und Eritreas und von dort bis zur Proklamation des neuen Imperiums durch Mussolini, liegt ein zweitausendjähriger Weg italienischer Geschichte vor uns.

Die Triennale d'Oltremare läßt diesen langen Zeitabschnitt wieder lebendig vor den Augen der staunenden Besucher entstehen und neu erleben. Schon allein dadurch, daß die politische Sendung der Schau den nationalen Rahmen durchbricht und infolge der historischen Vieltätigkeit internationalen Charakter annimmt, denn das, was sie zeigt, geht ganz Europa an, stellt es doch die Menschheitsgeschichte unserer Zeitrechnung dar, verdient sie es die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken, zeichnet sie doch das Werden im mediterranen Lebensraum in den verflochtenen 2000 Jahren auf, dieses Werden, mit dem das Schicksal aller europäischen Rassen eng verknüpft war.

In der Abteilung moderner italienischer Kolonisation, die außer Abessinien auch die ägäischen Inseln umfaßt, nimmt verständlicher Weise Italiens Kronkolonie: »Lybien«, die quarta sponda, die seit mehr als einem Jahr als italienische Provinz verwaltet und als ein Bestandteil des Mutterlandes angesehen wird, den ersten Platz ein.

Lybien, das im Altertum die Kornkammer Roms gewesen ist, aus der die Urbs neben Getreide, Oel und Riesenmengen Obst bezog, ist unter der zielbewußten faschistischen Kolonialpolitik wieder im Aufblühen und verspricht in nicht ferner Zukunft von Neuem Italiens Getreidespeicher zu werden. Die 40 Tausend italienischen Bauernfamilien, die wie erinnerlich, der Luftmarschall Balbo dort ansiedelte, haben die Landwirtschaft bereits derart intensiviert, daß im letzten Erntejahr 1939 schon mehr als 100.000 Dz. Getreide an das Mutterland abgeliefert werden konnten. Dazu kommen aber noch viele andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Tabak, Obst, Wein und neuerdings auch Oel. Das faschistische Italien hat aus der lybischen Wüste fruchtbares Ackerland gemacht und blühende Gärten gezaubert. In der Triennale d'Oltremare in

# Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Die Reprise des größtenMedizinfilmes aller Zeiten **Dr. Robert Koch** mit Emil Jannings in der Titelrolle. Der große Kampf des Entdeckers des Tuberkulosebazillus und sein glänzen der Sieg über alle Zweifler der damaligen Zeit. — Ab Samstag der soziale Großfilm »Aus den Niederungen der Menschheit«.

**Esplanade-Tonkino.** Das große Liebesdrama »Gift« nach der Novelle von H. Bernstein mit dem berühmtesten Frauenliebhaber Charles Boyer in der Hauptrolle. Ein hervorragender Film, der uns den Liebeskampf zweier Frauen um einen Mann, den beide gleich lieben, darstellt und jedenmann unvergeßlich bleiben wird.

**Union-Tonkino.** Letzter Tag, Dienstag **Sherlock Holmes** (Der Diebstahl in der königlichen Schatzkammer), einer der gelingendsten Detektivfilme der Gegenwart. Dieser Film wird mit seinem starken Inhalt und meisterhaftem Spiel jedermann begeistern und in Staunen versetzen. Der berühmteste Detektiv der Welt — Sherlock Holmes — ist gerade in diesem Film besonders interessant. Der bekannte Schauspieler Basil Rathbone ist ein glänzender Interpret.

# Radio-Programm

Mittwoch, 12. Juni

**Ljubljana** 7 Morgengruß. 7.30 Frohe Klänge. 12 Schallplatten. 13.02 Radioschrammel. 18 Jugendstunde. 20 Konzert der Glasbena Matica. 2.15 Schallplatten (Bach). — **Beograd** 13.50 Berühmte Sänger (Schallplatten). 18.15 Schallplatten (Tschaikowsky). — **Sofia** 19.05 Violine. 19.50 »Die lustigen Weiber von Windsor«, kom. Oper von Nikolai. — **Prag** 19.30 Unterhaltungskonzert. 22 Konzert (Smetana, Dvořak). — **Rom** II 20.30 Operettenfragmente. — **Budapest** 19.30 Opernübertragung. 22.30 Zigeunerorchester. — **Wien** 18.30 Schallplatten. 19.30 Konzert.

## Apothekennachtdienst

**Apothekennachtdienst.** Bis 14. Juni versehen die **Stadtapotheke** (Mr. Ph. Minarik) am Glavni trg 12, Tel. 25-85, und die **St. Rochus-Apotheke** (Mr. Ph. Rems) an der Ecke der Aleksandrova-Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Geringe Bewölkung. Anhaltendes Warmwetter.

Neapel sieht man wie am laufenden Band dieses gewaltige Kolonisationswerk Italiens.

Palmenalleen, Olivenhaine, saftige, grüne Anlagen neben rauschenden Wassern, ein bewohntes Siedlerhaus mit Stall und Scheune, Bazars, arabische Kaufläden mit Erzeugnissen lybischer Handwerker, eine Moschee mit ihrem Minarett, ein arabisches Kaffee, wo der Kaffee nach arabischer Art gebraut und gereicht wird, sind ein kleiner Ausschnitt aus dem lybischen Sektor der Kolonialschau.

Ein Stück lybischen Leben tut sich vor dem Besucher auf, sobald er zwischen den weißen Bauten Lybiens untergetaucht ist, und hält ihn gefangen, denn das ist Afrika aus »Tausend und eine Nacht«.

## Ehstandsdarlehen auch in Norwegen

**Oslo**, 11. Juni. (Aval.) Das DNB meldet: Die norwegischen Zeitungen schlagen auch für Norwegen die in Deutschland erprobte Einführung von Ehstands-darlehen vor, damit auf diese Weise eine größere Anzahl von Eheschließungen zwecks Hebung der Population erreicht werde.

zu fahren, wo bis in den tiefsten Park hinein Friede herrscht und nichts daran erinnert, daß in der Welt das Gegenteil regiert. Der Abendzug aus Ljubljana hatte über 30 Minuten Verspätung, gerade so viel, daß der Zug bei seiner Einfahrt in die Sannstadt in einen wahrhaft in schauerlichen Wolkenbruch hineinkam. In wildem Durcheinander suchten die aufsteigenden Fahrgäste Schutz unter dem Dache des Bahnsteiges. Auch unsere Pfandfinder unter Führung ihres Feldmeisters Professor Grazer waren von einem Ausflug heimgekommen und stimmten sogleich ein lustiges Liedchen an. Blitze zuckten unaufhörlich und der Donner rollte, es polterte und krachte, doch auch dieser Orkan nahm ein Ende und mit ihm auch das Wochenende.

**c. Die Badesaison hat begonnen.** Wie wir weiter oben bereits mitteilten, sind am Sonntag die städtischen Badeanstalten an der Sann endlich geöffnet worden. Das »Diana«-Bad oberhalb des Grenadiersteiges in der Vorstadt Breg aber wurde nicht geöffnet, da es im Zuge der Sannregulierung noch in diesem Jahre abgetragen werden soll.

**c. Kino Metropol.** Dienstag und Mittwoch: »Glücksrad des Lebens« oder der Sprung mitten aus einer lustigen Gesellschaft hinein in die französische Fremdelegion. In den Hauptrollen Richard Willim und Nathalie Paley.

# Aus Ptuj

**p. Bürgermeister Dr. Breznik zurückgetreten.** Der erst kürzlich ernannte Bürgermeister von Ptuj Dr. Vladimir Breznik hat der Banatsverwaltung seinen Rücktritt mitgeteilt. Dr. Breznik begründet seinen Schritt mit Arbeitsüberbürdung als Arzt.

**p. Ueberfall.** In Sv. Lenart bei Velika Nedelja wurde der 37-jährige Besitzer Ivan Tomanič von mehreren Burschen überfallen und schwer verletzt.

**p. Unfälle.** In Sv. Janz stürzte der 28-jährige Arbeiter Anton Potočnik vom Fahrrad und brach sich den rechten Arm. Der 19-jährige Arbeiter Johann Krajnc aus Sv. Vid erlitt beim Ablehren von Schotter, eine erhebliche Verletzung an beiden Beinen. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

**p. Wem gehört der Kahn?** In Brezje bei Križevci wurde dieser Tage von der Drau ein größerer Kahn im Ausmaße von sechs Meter angeschwemmt. Der Verlustträger möge sich bei der betreffenden Gemeinde melden.

**p. Verloren.** Am vergangenen Sonntag wurde im Stadtbereich eine goldene Brosche verloren. Der Finder möge den Fund bei der Polizei abgeben.

**p. Im Royal-Tonkino** wird am Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. d. der herrliche russische Großfilm »Die wunderbaren Lügen der Nina Petrowna« gegeben. Bilder aus Petersburg und Wien.

**p. Stadt-Tonkino.** Mittwoch und Donnerstag der große und spannende Spionagefilm »Blockade«. Ein Film, dessen aktueller und zeitgebundener Inhalt die Zuschauer im Banne hält.

# Marseille - Frankreichs Delhafen

Wien, Juni. Die Bombardierung von Marseille durch deutsche Flugzeuge trifft den größten französischen Hafen. Marseille (586.000 Einwohner) hatte in den letzten Jahren einen Umschlag von etwa 14 bis 15 Mill. t. Zehn Hafenbecken mit einem Rauminhalt von 330 ha stehen dafür zur Verfügung. Der große Umschlag beruht zunächst auf seiner günstigen Lage zu den französischen Kolonien in Nordafrika. Koloniale Erzeugnisse, wie Getreide, Zucker, Obst, Tabak, Wein, dann Rohseide aus Japan und China, chemische und keramische Erzeugnisse, Tabakwaren und Süßwaren, ausgeführt. Der Afrikadienst wird vornehmlich von der Compagnie de Navigation mixte Soc. Gén. de Transportes Maritimes à Vapeur, Co. Marseillaise de Navigation à Vapeur wahrgenommen. Große Bedeutung hat Marseille aber besonders als Anknüpfungshafen für

**Bei Kopfschmerzen? Pyramidon** TABLETTEN 

# Wirtschaftliche Rundschau

## Ruhigere Börsenlage

WOCHENBERICHT DER BEOGRADER BÖRSE

**Effekten:** Die Kurse fast aller Staatsobligationen haben auch im Laufe der letzten Woche weiter nachgelassen. Eine Ausnahme bilden nur die Dollarpapiere, deren Kurse sich im großen und ganzen auf demselben Niveau wie in der Vorwoche behauptet haben. Die Kursbaisse war im Laufe dieser Woche wesentlich geringer als in den vergangenen Wochen. Das Angebot war weniger groß. Die private Nachfrage beschränkte sich auf Dollarpapiere und 6% dalmat. Agrarobligationen, welche hohe Zinsen tragen. (11%.) Die Staatliche Hypothekenbank tätigte Käufe in geringem Umfange zu den an der Bör-

se notierten Kursen. Der Umsatz war daher in dieser Woche ganz unbedeutend (um 1/2 geringer als in der Vorwoche). Fast alle Papiere sind im Vergleich zu den in der Vorwoche notierten Kursen im Kurs gefallen. Nur die 8%ige Blairanleihe hat sich um einen halben Punkt gefestigt, während die 7 1/2%ige Seligmananleihe im Kurse unverändert geblieben ist. Die Aktien der Nationalbank sind unverändert, während die Aktien der Priv. Agrarbank zu Ende der Woche eine flauere Tendenz aufwiesen.

Im folgenden geben wir einen vergleichenden Ueberblick der Kurse:

	31. V.	7. VI.	+ o. -
Kriegsschadenrente	396.—	390.50	- 5 1/2
7% Investitionsanleihe	92.50	92.—	- 1/2
4% Agrarobligationen	50.50	49.50	- 1.—
6% Beglukoobligationen	64.25	61.50	- 2 1/2
6% dalmat. Agrarobligationen	55.50	54.—	- 1 1/2
6% Forstobligationen	54.—	52.—	- 2.—
7% Blairanleihe	94.25	84.—	- 10.—
8% Blairanleihe	93.50	94.—	+ 1/2
7% Seligmananleihe	101.—	101.—	—
7% Stabilisationsanleihe	92.50	90.—	- 2 1/2

**Aktien:** Die Aktien der Nationalbank notierten zu Beginn der Woche im Angebot zu 7950 und in der Nachfrage zu 7900, sodann im Abschluß zu 7900. Die Aktien der Priv. Agrarbank notierten zu Beginn der Woche zu 175, Ende der Woche zu 174.

**Devisen:** Die Clearingmark

wurde im Laufe der ganzen Woche zum stabilen Kurs 1480 lebhaft gehandelt. Saloniki-Bons sind um 3% Punkte im Kurs gestiegen. Zu Beginn der Woche notierten dieselben in der Nachfrage zu 28.75, sodann im Abschluß zu 30—32, Ende der Woche zu 32.50. Sofia ist um 7 Punkte (von 92 auf 85) gefallen.

### Freie Devisen und Clearingverkehr

Beograd, Juni. Im Jahresbericht der Beograder Börse über die Entwicklung des jugoslawischen Devisenmarktes findet sich eine höchst bemerkenswerte Feststellung. In dem Bericht heißt es u. a. wörtlich: »Obwohl der Zufluß an freien Devisen ziemlich stark war, reichte derselbe nicht aus, die immer stärkere Nachfrage nach Devisen zu befriedigen. Die jugoslawische Handelsbilanz wies gegenüber den Ländern mit freien Devisen einen Ueberschuß in d. Höhe von rund 700 Millionen Dinar auf. Obwohl diese Guthaben ausschließlich aus der jugoslawischen Ausfuhr nach Nichtclearingländern stammten, wurde ein beträchtlicher Teil von ihnen überhaupt nicht nach Jugoslawien transferiert, sondern zur Regelung gewisser Zahlungsverpflichtungen, welche nicht aus dem Warenverkehr herrühren, im Ausland belassen.«

Zu verstehen sind unter diesen »gewissen Zahlungsverpflichtungen« einerseits die Kapitalsflucht, andererseits der Umstand, daß Jugoslawien erhebliche Teile des Erlöses seiner Warenausfuhr nicht der eigenen Wirtschaft zukommen lassen kann, sondern wohl in erster Linie zur Leistung des Schuldendienstes für Auslandsanleihen verwenden muß. Selbst wenn es mit diesen Erlösen and. Zwecke verfolgen wollte, wäre das Land hiezu angesichts der sowohl in Frankreich als auch in England überhandnehmende Praxis, den Devisentransfer zu verweigern, wenn es zum eigenen Vorteil gereicht, kaum in der Lage.

Die Folge dieser Entwicklung ist, wie d. Börsenbericht feststellt, daß besonders in den letzten Monaten »weder das Privatangebot an Devisen, noch die Zuteilungen der Nationalbank ausreichten, um auch nur die wichtigsten Bedürfnisse des Marktes zu befriedigen«. Dagegen war — nach dem gleichen Bericht — die Lage auf dem Clearingmarkt im allgemeinen günstig und »die ausgeglichene Gestaltung der Handelsbilanz gegenüber den Clearingländern ermöglichte ein normales Funktionieren des Zahlungsverkehrs mit diesen Ländern.«

× **Übereinkommen über ein touristisches Clearing zwischen den Ländern der Balkan-Entente.** Beograd, 10. Juni. Das ständige touristische Komitee hat auf

seiner Schlußkonferenz ein neues touristisches Übereinkommen abgeschlossen. Durch dieses Übereinkommen wird außer verschiedenen Steuer- und Abgabenerleichterungen für den Reiseverkehr auch die Schaffung eines besonderen touristischen Clearings vorgesehen. Die Nationalbanken der Länder der Balkan-Entente werden Vereinbarungen über die Devisenkontingente, welche den Touristen der Balkan-Länder zur Verfügung gestellt werden, treffen und die Abrechnungskurse für die Währungen der Balkan-Länder sowie die Art der Liquidierung der Saldi dieses touristischen Clearings festsetzen. Außerdem ist eine Zusammenarbeit der Automobil- und Touringclubs, ein Austausch von Filmen und Propagandaschriften vorgesehen. Es ist zu erwarten, daß das erzielte touristische Übereinkommen eine Steigerung des Reiseverkehrs zwischen den verschiedenen Balkan-Ländern ermöglichen wird.

× **Die diesjährige Wiener Herbstmesse** findet in der Zeit vom 1. bis 8. September statt. Sie steht vor allem im Zeichen stärkster internationaler Beteiligung. Der internationale Charakter der Messe wird durch die offizielle Beteiligung Bulgariens, Griechenlands, Italiens, Jugoslawiens, Rumäniens, der Slowakei und Ungarns gegeben sein, weitere Beteiligungen sind zu erwarten. Auch das Protektorat wird auf der Wiener Herbstmesse wiederum offiziell vertreten sein. Den ausländischen Staaten wird eine eigene repräsentative »Halle der Nationen« neu gestaltet werden. Die Wiener Messe ist bemüht, die Repräsentantin der Geschmacksindustrie und des Kunsthandwerks zu sein. Die Ausrichtung der Technischen Messe geschieht vor allem unter dem Gesichtspunkte des Exportes nach dem Südosten und des Bedarfes der Südostländer.

× **Neue Maschinen auf der Moskauer Landwirtschaftsschau.** Moskau, Juni. Die bis zum 15. Oktober in Moskau stattfindende große landwirtschaftliche Schau steht nicht zuletzt unter dem Zeichen der Mechanisierung und zeigt, daß die sowjetrussische Industrie für landwirtschaftliche Maschinen einen beachtlichen Stand erreicht hat. Wenn auch von den jetzt ausgestellten 70 Neukonstruktionen ein großer Teil in der Praxis noch nicht erprobt ist, so beweist doch die Zahl als solche, daß die führenden Fabriken haupt-

sächlich für den Hackfruchtanbau, sowie für die technischen Kulturen durch immer zweckmäßigere Maschinen der Eigenart des sowjetischen landwirtschaftlichen Großbetriebes ständig Rechnung tragen. So hat beispielsweise das Werk in Ljubereck eine Flachskombi ausgestellt, welche eine Reihe von Einzelarbeitsvorgängen bewältigt und in der Stunde 1.2 ha aberntet. Das Werk in Taschkent bringt gleich zwei neue Maschinen für das Einernter der Baumwolle. Diese Maschinen sollen stündlich 0.3 ha Baumwollpflanzung abernten, wodurch die bisherige zeitraubende und viele Arbeitshände (50 Menschen vermögen täglich kaum 1 ha Baumwolle einzuernten) erfordernde Methode der Einbringung gewaltig vereinfacht würde. Auch die Werke in Rostow a. Don und das Werk in Charkow sind mit einer Reihe Neukonstruktionen vertreten. Besonders erwähnt zu werden verdient ein von der Fabrik für Land-

wirtschaftsmaschinen in Odessa herausgebrachter Tieflflug (bis zu 70 cm) hauptsächlich für Teeplantagen.

Griechenland steigert Wollerzeugung. Griechenland erzeugt im Jahre etwa 80.000 dz Wolle, wovon rund 60.000 dz im Haushalt der bäuerlichen Erzeuger selbst verarbeitet werden. Von den restlichen 30.000 dz werden zwei Drittel zur Deckung des Bedarfes an andere Bauernwirtschaften und Heimarbeitern abgegeben. Etwa 4000 dz Wolle werden für die Teppicherzeugung verwendet, während die Textilindustrie nur etwa 3000 dz bekommt. Im vergangenen Jahre wurden 3500 dz Wolle nach Jugoslawien ausgeführt. Griechenland verfügt über eine verhältnismäßig große Wollindustrie, deren Erzeugungswert sich auf mehr als eine Milliarde Drachmen stellt. In 24 Wollfabriken stehen 20.000 Spindeln und 1300 Webstühle. Die Spinnereien müssen ihre Wolle fast völlig im Auslande kaufen. Es handelt sich um etwa 40.000 dz Rohwolle und Wollgarn. Man bemüht sich jetzt, die griechische Schafzucht zu fördern und insbesondere zur Erzeugung feiner Wollqualitäten anzuregen, um die Auslandsabhängigkeit der Wollindustrie nach und nach einzuschränken.

# Sport

## Dachorganisation des Sports in Slowenien

In Ljubljana wurde ein Verband der slowenischen Sportverbände als neue Dachorganisation des slowen. Sports gegründet. Wie erinnerlich, bestand dieser Verband bereits nach dem Umsturz, mußte aber dann den einzelnen Staatsverbänden Platz machen. Nunmehr haben sich alle Verbände des Draubans in einer Spitzenorganisation zusammengefunden, was gewiß für die Affirmierung unseres Sports von Nutzen sein wird. Zum

Obmann wurde Dr. Cyrill Pavlin gewählt. Obmannstellvertreter sind Dr. Köstl und Dr. Lapajne, Schriftführer Joso Gorec und Kassier Jaka Gorjanc. Im Aufsichtsausschuß befinden sich Oberstleutnant Cvetko, Dr. Švigelj und L. Matela. Der neue Verband ist sofort mit dem Serbischen sowie mit dem Kroatischen Sportverband in Fühlung getreten.

### Oberster Radfahrerverband gegründet

In Zagreb wurde von den Vertretern der slowenischen u. kroatischen Radfahrvereine ein Oberster Radfahrerverband ins Leben gerufen. Die Verhandlungen mit den serbischen Delegierten führten nicht zu dem erwünschten Erfolg, weshalb diese auch von der Jahrestagung fernblieben. An der Spitze der neuen Verbandsleitung steht der Zagreber Verbanc. Der Vorsitzende des Slowenischen Radfahrerverbandes Oberstleutnant Jaklič wurde zum Vizeobmann gewählt. Die Radfahrvereine Sloweniens vertraten auf der Tagung Oberstleutnant Jaklič sowie Fajs und Otrin. Bei den Allfälligkeiten wurde festgesetzt, daß als Junior jener Radfahrer gilt, der noch nicht das 20. Lebensjahr erreicht hat, alle übrigen sind zu den Senioren zu zählen.

mußte abtreten. Meglič feierte dagegen über Vidmar einen technischen Knock-out-Sieg bereits in der ersten Runde und bestätigte damit seine große Form. Im Schwergewicht trafen Ipavec und Baloh aufeinander. Baloh zeigte sich weit offener, obgleich ihm Ipavec um nichts zurückstand. In der dritten Runde trug auch Ipavec eine Verletzung davon, die ihn zur Aufgabe des Kampfes zwang.

: **Vor der Gründung eines Slowenischen Boxverbandes.** Gelegentlich des letzten Boxabends in Ljubljana hielten die beteiligten Klubs eine Konferenz ab, in der die Frage der Gründung eines Slowenischen Boxverbandes erörtert wurde. Man beschloß, den SK. Hermes mit den nötigen Vorarbeiten zu beauftragen. Die Statuten werden dann den einzelnen Klubs zugesandt werden, worauf die gründende Vollversammlung zur Abhaltung kommen wird.

: **Zweimal Wien — Budapest.** In Budapest fand am Sonntag ein Fußballkampf Wien — Budapest statt, in dem das Wiener Team mit 1:0 siegreich blieb. Im Treffen der beiden B-Mannschaften in Wien siegten die Wiener mit 4:2.

: **Für den Leichtathletikkampf Jugoslawien—Ungarn,** der am 22. und 23. Juni in Beograd vor sich geht, werden schon jetzt die Vorbereitungen getroffen. Am 15. und 16. d. sollen zu diesem Zweck in Ljubljana, Zagreb und Beograd besondere Ausscheidungskämpfe ausgetragen werden, worauf die jugoslawische Auswahl festgesetzt werden wird.

: **In Beograd** veranstaltete der Bob-Klub ein Tennisturnier. Im Herreneinzel schlug Branović den Beogradre Ristić mit 9:7, 6:1, 6:2, während im Doppel Smerdu — Laszlo gegen Radovanović — Ristić mit 6:4, 4:6, 6:2, 6:4 einen sensationellen Sieg feierten.

: **In der Hockeymeisterschaft** schlug die Zagreber »Concordia« den dortigen »Maraton« mit 2:0 und errang den Titel eines kroatischen Hockeymeisters. Am Samstag und Sonntag wird in Zagreb der ungarische Meister BBTE auftreten.

### Staatsmeisterschaft der Radfahrer

Auf der 60 Kilometer langen Strecke von Zagreb nach Jastrebarsko und zurück wurde am Sonntag als erster Teil der Staatsmeisterschaft die Juniorenmeisterschaft von Jugoslawien zur Entscheidung gebracht. An dem Rennen beteiligten sich insgesamt 36 Wettbewerber, darunter auch 9 aus Slowenien. Als Sieger ging der junge Zagreber Debanic (Orient-Kustošija) in 1:47.12 hervor. Ihm folgten 2. Horvatić (Gradjanski, Zagreb) 1:47.12, 3. Domitrović (Sokol, Zagreb), 4. Dugi (Olymp, Zagreb), 5. Obermann (Olymp, Zagreb), 6. Korenin (Edinstvo, Ljubljana), der auch der beste Rennfahrer aus Slowenien war. Von den Mariborer Teilnehmern holte sich Grmek (Železničar, Maribor) den 12. Platz und war damit der schnellste Mariborer.

: **Boxabend in Ljubljana.** Der Sportklub »Hermes« veranstaltete am Samstag in Ljubljana einen Boxabend, bei dem sich auch einige Mariborer Boxer vorstellten. Švajger erlitt im Kampfe gegen Volgić eine schwere Mundverletzung und

# Der Kampf ums Mittelmeer

## Malta — britischer Hauptstützpunkt im Mitteländischen Meere

Mit der gestern erfolgten Kriegserklärung des Königreiches Italien an Frankreich und England ist der schon seit langem latente Kampf ums Mittelmeer in sein entscheidendes Stadium getreten. Ein erbitterter Kampf um die Stützpunkte im Mitteländischen Meere zwischen Italienern, Engländern und Franzosen dürfte nicht lange auf sich warten lassen. Die Hauptkreisbasis der Alliierten bildet in diesem Teile Europas die Insel Malta, die im Laufe der letzten Jahre von den Engländern in eine Festung von gigantischen Ausmaßen ausgebaut wurde.

Ein schwieriges und dabei sehr zeitgemäßes Problem ist Malta. Man spricht von einer Insel Malta, und dabei sind es drei, nämlich Malta, Gozo und Comino, mit rund 300 Quadratkilometern Flächenraum und 230.000 Einwohnern, von denen nur etwa 10.000 Engländer sind. Man spricht von einem einzigen Problem Malta, und dabei gibt es drei: das englische, das italienische und das katholische.

Wer hat Malta für das Christentum gewonnen? Kein Geringerer als der Apostel Paulus. Im Jahre 56 trieb er schiffbrüchig an die Küste der Insel, er predigte und die Malteser ließen sich taufen. Die Araber zerschlugen die junge christliche

Bewegung. Die Normanen eroberten die Insel zurück. Im Jahre 1530 suchte der Johanniterorden auf dieser Insel des Königreichs von Sizilien Zuflucht. Auf der Fahrt nach Aegypten eroberte Bonaparte durch einen Handstreich die Malteserinsel. Auch er blieb nicht in ihrem Besitz. Die Engländer griffen zu und behielten das Land bis auf den heutigen Tag.

Das neugeborene junge Königreich Italien hat auf die Insel Malta nie verzichtet. Englisch ist dort die Amtssprache, aber schon die Schulsprache ist englisch und italienisch. Die Gerichtssprache ist italienisch. Die Gesinnung der meisten Malteser ist italienisch, weil sie sich den nationalistischen Strömungen der Inseln verschrieben haben.

Jeden Abend geht über die Insel eine Flut von Tönen. Die Glocken der Hunderter von Malteserkirchen läuten ihren Sturm über das felsige Land. Dies Glockenläuten ist ein Ausdruck für das katholische Wesen der Inseln. Aber zwischen den Felsen ist der Beton der Kasematten emporgewachsen. Die englische Garnison liegt in ihren grauen Abwehrstellungen hoch über der Stadt. Die Engländer haben stolz verkündet, hier sind wir unangreifbar, Mussolini hat vor ein paar Jahren drohend

bemerkt: Für unsere Bombenflieger seid Ihr sehr wohl erreichbar!

Der Name der Inseln von Malta liegt auf den Lippen der Italiener. Die Pläne der englischen Inselbefestigungen ruhen, sehr genau studiert, in den Schränken des römischen Kriegsministeriums. Die Malteser aber verfolgen mit scharfen Augen und brennenden Herzen jede Zeitungsmeldung, die über die Weiterentwicklung des großen Krieges zu den grauen Felsen eilanden herüberdringt. Malta war ein Mittelmeerproblem; nun ist es zu einem Weltproblem geworden.

## Augenzeuge berichtet über Somme-Durchbruch

Berlin, 10. Juni. DNB berichtet: Pünktlich um 4. Uhr 30 Minuten morgens begann der Angriff der deutschen Truppen an der Somme, berichtet ein Kampfteilnehmer dem DNB. Die Pioniere stürmten an den Fluß vor und schlugen vor den Augen des zunächst völlig überraschten Feindes ihre Brücken. Als sie daran gingen, für die nachkommenden Kolonnen Bohlen auf den Bahnkörper hinter den Fluß zu legen, brach der feindliche Feuersturm los. Im Laufschrift kam aber die

Infanterie noch über den Fluß. Nun begann ein harter, erbitterter Häuserkampf mit dem sich zäh wehrenden Gegner. Es waren französische Infanteristen und vor allem Neger, die den offenen Kampf mieden und aus Haustüren und Kellerlöchern, von den Bäumen und hinter Hecken auf die deutschen Infanteristen und Pioniere schossen. In dem Augenblick, als die deutsche Infanterie am Feind war, brach das deutsche Artilleriefeuer mit verheerender Wucht los. Von allen Höhen ringsum dröhnte und biltzte es auf. Pausenlos reiheten sich die Abschlüsse aneinander. Unten im Tal standen Granatwerfer und Minenwerfer und schleuderten ihre verderbenbringenden Geschosse über den Fluß. Immer dichter saßen die Einschüsse. Der erschütterte Feind wich langsam aus seinen vorbereiteten Abwehrlinien zurück. Als hinterste in der tiefgestaffelten Reihe der deutschen Batterien standen die schweren Kaliber und nahmen die Artilleriestellungen des Gegners unter Feuer. Bei dem ganzen Angriff fiel kaum ein Schuß der französischen Batterien.

In den kleinen Dörfern und in den Waldstücken jenseits des Flusses hatten die deutschen Infanteristen immer noch schwere Arbeit zu leisten. Jedes Haus mußte durchsucht, jeder Garten mit seinen Büschen und Hecken sorgfältig durchkämmt werden. Ueberall fanden sich noch Neger. Mit langen Messern versuchten sie sich in der Verzweigung zu wehren. Zähnefleischend griffen sich noch hinterwärts zum Gewehr, wenn sie verwundet zurückgeblieben waren. Aus den Bäumen und Hecken mußten sie einzeln abgeschossen werden. Auf den Straßen und Durchfahrten aber lauerten Minen und heimtückische Fallen aus Eierhandgranaten, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Aber es war vergeblich. Im Höllentanz der gewaltigen Detonationen, im Lärm des Nahkampfes brach sich der deutsche Angriff langsam, aber unaufhaltsam Bahn. In das Dröhnen der deutschen Granateneinschläge mischte sich das Rattern der Maschinengewehre. Der Gefechtslärm wanderte allmählich nach Süden u. verklang hinter den Höhen, die der deutsche Angriff dem immer schneller weichenden Gegner entriß. Ueber die Schlauchbrücke floß es bereits in endloser Folge nach dem Süden: Infanterie, Kompanie auf Kompanie, Panzerabwehrgeschütze, Haubitzen und dann Wagen



# Die Stimme des Blutes

### Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Lena Vormann stand in ihrer schmalen Kammer vor dem kleinen Spiegel. Sie hatte sich eben ein sauberes Waschkleid übergestreift und zog nun mit dem Kamm durch die blonden Haarwellen. Ach, es tat doch gut, wenn man sich nach des Tages Arbeit und Hitze ein bißchen frisch machte.

War das ein heißer Tag gewesen heute! Der hatte aber Schweiß gekostet! Siebzehn Fuder goldenen, körnerschweren Hafer hatten die Scheunen des Eickhofes heute verschluckt, und diese siebzehn Fuder hatte sie, Lena Vormann, draußen auf den Feldern in der Sonnenhitze aufgeladen. Garbe um Garbe reichte Harm, der Großknecht, ihr herauf, und sie schichtete sie aufeinander, immer höher, bis der Wagen hoch beladen war. Und kaum hatte sie sich am Bindebaum heruntergeschwungen, da kam auch schon der Kleinknecht mit dem leeren Wagen auf dem Feldweg dahergrasselt. Er mußte den sogenannten Zwischenwagen fahren, nämlich den vollen Wagen nach Hause bringen zum Abladen, und dann den inzwischen abgeladenen zum Felde zurück. Da blieben immer nur einige Minuten zum Ausruhen.

Ja, es war ein schwerer Tag gewesen, aber — Lena Formann reckte die schlankke, für ein Bauernmädchel fast zu schmale Gestalt — es war doch schön, wenn man tüchtig arbeiten und schaffen konnte. Das gab Freude und Befriedigung. Und eine Stunde wie die jetzige, eine Feierabendstunde gemeinsam mit den anderen jungen Leuten vom Hofe war dann doppelt köstlich. Sie saßen wohl schon in der Küche oder standen noch draußen und warteten auf ihr Kommen.

Ob man vielleicht heute abend einmal die Blockflöt hervorholte? Harm, der Großknecht, spielte so nett Mundharmonika; da konnte man doch ein bißchen musizieren.

Leise summend trat Lena an ihre Kommode und entnahm der obersten Schublade einen länglichen Gegenstand: ihre Flöte. Zärtlich strich sie darüber hin. Sie hatte noch nicht darauf gespielt, seit auf dem Eickhose in Stellung war. Nun wollte sie es einmal tun. Sie trat damit zum offenen Fenster und setzte sie an die Lippen. Leise spielte sie erst ein paar Töne und dann ein Lied, das ihr gerade in den Sinn kam:

»Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich lassen kann —«

Draußen sank schon die Dämmerung herab auf die weite Ebene des Niedersachsenlandes, die sich zu beiden Seiten des kleinen Haseflusses ausdehnt. Die Tage wurden schon erheblich kürzer. Noch füllte sie Sonnenschein und Sommerwärme, noch standen draußen auf den Feldern die letzten Garben, aber bald würde der Wind über leere Stoppeln wehen, und der Pflug würde sie umbrechen zu neuer Saat. Der Herbst war im Anzuge.

Lena Vormann brach ihr Lied jäh ab. Ein Mann war aus dem Dämmerdunkel an ihr offenes Fenster getreten.

»Ach, Schwiethardt, du bist es!«

Es klang überrascht, aber nicht ärgerlich.

Schwiethardt Eickhoff, der einzige Sohn und Erbe vom Eickhofe, legte seine Hand auf die Fensterbank. Sein hübsches junges Gesicht lachte sie an.

»Ja, Lena, ich hörte dich spielen. Ich

habe ja gar nicht gewußt, daß du Flöte spielen kannst.«

»Ich habe es im vergangenen Jahre mit Elli Kremer zusammen erlernt. Onkel Kremer hat uns die Flöten geschenkt.«

»Ach so. — Du bist sehr gern bei den Kremers gewesen, was?«

»O ja, sehr gern. Kremer ist ja unser Bauer, und meine Großeltern wohnten schon in seiner Heuer. Ich war immer viel bei Kremers, und als mein Bruder vor vier Jahren heiratete und ich aus dem Hause mußte, da bin ich gern zu ihnen gegangen. Ich hatte gar nicht das Gefühl, bei fremden Leuten zu sein; ich war da wie zu Hause. Aber immer konnte ich doch nicht dort bleiben, man muß sich mal verändern —«

»Und da kamst du zu uns. Bei uns gefällt es dir sicher nicht so gut?«

Das Gespräch war bis jetzt harmlos fröhlich gewesen, aber nun klang etwas wie leise Ferstimmung oder Eifersucht aus Schwiethardt Eickhoffs Stimme. Lena fühlte es und wurde verlegen.

»Oh, doch!« versicherte sie lebhaft. »So habe ich es nicht gemeint. Dieses Vierteljahr, das ich nun auf dem Eickhofe bin, ist mir wirklich nicht lang geworden. Ich bin auch hier sehr gerne —«

Sie stockte; eine Hand hatte die ihre gefaßt.

»Es würd mir auch leid tun, Lena, wenn es anders wäre«, kam es leise zurück.

Schwiethardt Eickhoff wußte wohl selbst nicht, wie weich und zärtlich er sprach, aber das Mädchen hörte und erschauerte heimlich. Ihre Gesichter waren nahe beieinander; ihre Augen suchten sich durch die Dämmerung. Sie schauten sich an und vergaßen, daß sie beide schwiegen, minutenlang!

Da schob sich plötzlich ein zottiger Kopf zwischen sie, eine feuchte Zunge leckte ihre Hände.

»Treff!« sagte das Mädchen erschrok-

ken und strich über das zottige Fell des großen Hundes.

Der gehärlliche Zauber war zerrissen. Sie fanden aus ihrer Selbstvergessenheit in die Wirklichkeit zurück, die beiden. Es kam ihnen plötzlich zum Bewußtsein, daß hier der Bauernsohn am Kammerfenster des Dienstmädchens stand, und daß doch eigentlich eine Kluft zwischen ihnen war.

Wie gut, daß Treff kam, dachte Lena Vormann erleichtert. Nein, nein, sie durfte nicht mehr in diese lachenden blauen Augen und in dieses hübsche Jungengesicht unter dem blonden Haarschopf sehen, es war zu gefährlich. Sie suchte hastig nach einem harmlosen Wort, und sie fand es auch.

»Nächstens ist nun bei Kremers Hochzeit, und es kommt eine junge Frau ins Haus«, sagte sie.

Schwiethardt ging auch auf ihren Ton ein.

»Ja, und dann muß die ganze Nachbarschaft kränzen. Das wird schön werden. Aber du mußt sicher auch zur Hochzeit!«

»Allerdings. Doch auf das Kränzen freue ich mich auch. Es ist das erstmal, daß ich so etwas mitmache. Aber Treff!« ... sie suchte sich der stürmischen Liebkosungen des Hundes zu erwehren — »ist ja gut, mein Kerl, ja, ja. Du wirfst mich ja um. Komm her.«

Mit einem Sprunge war der Hund in ihrer Kammer und rieb nun zufrieden den Kopf an ihrem Knie.

»Er ist immer ganz verrückt nach dir. Das kommt, weil du ihm seinen zerschmetterten Fuß gesundgepflegt hast«, bemerkte Schwiethardt.

»Ja, er ist ein dankbares Tier. Aber nun will ich mit ihm in die Küchenstube zu den anderen gehen.« Lena zögerte einen Augenblick, dann setzte sie rasch hinzu: »Gute Nacht... wenn wir uns vor dem Schlafengehen nicht mehr sehen sollten.«

auf Wagen mit Munition und Gerät. Die deutschen Truppen hatten die Somme überschritten. (MTI)

**Der Reiseverkehr mit Ungarn**

Beograd, 10. Juni. Die Devisendirektion der Nationalbank hat ein Rundschreiben folgenden Inhaltes versandt:

»Bezugnehmend auf das Rundschreiben Dev. Nr. 43 v. 7. August 1935 teilen wir Ihnen mit, daß auf Grund des neuen mit der Ungarischen Nationalbank am 10. IV. 1940 abgeschlossenen touristischen Ueberkommens die Beträge, welche Reisende bei der Ausreise aus Jugoslawien nach Ungarn bzw. a. Ungarn nach Jugoslawien mit sich führen können, auf 500 Pengö bzw. 5000 Dinar per Person erhöht worden sind.

Im Zusammenhang hiermit geben wir Ihnen bekannt, daß die Ausfuhr der erwähnten Beträge auch weiterhin nur auf die in dem oberwähnten Rundschreiben vorgesehene Weise erfolgen kann. Jugoslawische Staatsangehörige, welche sich nach Ungarn begeben, können bis zu 150 Pengö in effektiver ungarischer Währung mit sich führen und den Rest von bis zu 500 Pengö bei der Nationalbank durch ein Ordre zur Auszahlung in Ungarn oder durch Kauf eines auf Pengö lautenden Schecks erwerben.

Der Kauf von Pengös kann bei der Nationalbank durch Vermittlung der befugten Banken oder der Reisegesellschaft »Putnik« erfolgen.

**Der Blick des Arztes.**

Der berühmte Arzt Dr. Ernst v. Bergmann hatte einem Kranken eine besondere Diät verschrieben, die diesem wenig behagte. Als er ihm eines Tages besuchte, fühlte er ihm den Puls und sagte streng: »Sie haben ja trotz meinen Anordnungen ein weiches Ei gegessen!«

»Waas?« ruft erschrocken der Patient, »das merken Sie an meinem Puls?«

»Gewiß! Das Ei enthält Schwefel, Phosphor und albuminöse Bestandteile, die die Magenwände reizen, das merke ich dann sofort am Puls!«

»Herr Professor,« redete ihn darauf beim Verlassen des Hauses sein Assistent an, »Sie haben wirklich am Puls erkannt, daß der Patient in Ei verzehrt hatte?«

»Ach, Quatsch!« erhielt er zur Antwort, »er hatte frisches Eigelb am Ärmel kleben.«

**Sechs Bomber für die Alliierten gestartet.**

Buffalo, 10. Juni. Reuter berichtet: Sechs amerikanische Marine-Bomber, die den Alliierten vom bekanntlichen Ueber-schuß in Höhe von 50 Maschinen an die Firma Curtiss zwecks Weiterverkaufes an England bzw. Frankreich übergeben wurden, sind gestern zum Fluge nach England gestartet.

Ein Trauergast sagte: »Wir erkennen den Wert eines Menschen, mit dem wir zusammenlebten, erst dann, wenn er gestorben ist.«

»Richtig, lieber Freund«, erwiderte die Witwe. »Ich wußte gar nicht, daß mein Mann sich so hoch versichert hatte!«

**TrikotbluserIn**

reizende Neuheiten  
alle Größen lagernd

bei  
**C. Büdefeldt, Maribor**

**Offene Stellen**

Ehrliche, flinke Köchin für alles in größeres Haus bei guter Bezahlung gesucht. Adr. Verw. 4765-8

Lehrjunge mit kleiner Matura wird aufgenommen bei Radio Starkel. Trz svobode 6 4770-8

**Sonnenplissees  
die ganze Mode!**

Liege-, Steh- und Hohlalteln dazu Schnitt gratis bei  
**LIA Aleksandrova c. 19**

Gesucht wird ein braver Bursche oder Mädchen, die im Buffet schon gearbeitet haben, nur mit Jahreszeugnissen. Offerte mit Bild sind zu richten an Drago Fiedler, Split, Zadarska 6. Näheres anzufragen b. Herrn Pollak, Mlinska ulica 21, Maribor. 4717-8

**Badeanzüge**

neueste Modelle  
günstig bei

**LAMA, Jurčičeva ul. 4**



**„ICH LIEBE DICH.“  
flüsterte er**

**Auch Sie werden dieses Glück haben,  
wenn Sie dieses  
neue Schönheitsrezept  
verwenden.**

Jedes Mädchen sehnte sich nach dem musikalischen Flüstern: »Ich bete Dich an« — und Sie werden es bald vernemen. Sie können rasch hübscher, doppelt so anziehend, wirklich strahlend aussehen, dank einem verblüffenden, neu erfundenen Schönheitsrezept. Die dunkelste, rauheste Haut wird geschmeidig und samtweich. Dieses Rezept wird Ihnen eine Haut verleihen, die er zu berühren liebt. Erdfarbige, trübe Teints, voll Mitesser und Teintfehler werden nach wenigen Tagen ausserordentlich hübsch. Lesen Sie den Rat eines Hautspezialisten: »Prädigerter Milchrahm und Olivenöl besitzen eine verschönernde Wirkung auf die Haut. Sie sind nunmehr mit tonischen, adstringierenden und nährenden Bestandteilen gemischt — in Tokalon Hautnährcreme enthalten (weiss, fettfrei). In kaum 3 Tagen wird die fettfreie Tokalon Hautnährcreme Ihre Haut so verschönern, dass Sie erstaunt sein werden. Bei Anwendung der fettfreien Tokalon Hautnährcreme werden erfolgreiche Ergebnisse ausdrücklich garantiert oder der volle Kaufpreis wird zurückerstattet.«

**Kleiner Anzeiger**

**Verschiedenes**

Erdbeeren-Monatspflanzen, welche vom Juni bis Spätherbst Früchte bringen, bietet billig Gärtnerei Jemec, Maribor, Prešernova ulica, 4688-1

**Realitäten**

Sofort zu verkaufen: Cafe »Promenade« in Maribor, Tomšičev drevored 20. Vorzüglich gebaute Villa mit Wirtschaftsgebäude und schönem Garten. — Glöberei und Schlosserwerkstätte an der Stadtgrenze Maribors mit modernen, elektrisch betriebenen Maschinen. Informationen erteilt die Advokaturkanzlei Dr. Zdenko Senkovič in Maribor, Prešernova ulica 1-II. 4762-2

Schöner Besitz Nähe Inselbad billig. »Rapidbüro«, Gosposka 28. 4779-2

Schönes Zweifamilienhaus, Garten, Zentrum, verkaufte preiswert. Zuschrift, unter »Rascher Entschluß« an die Verw. 4782-2

**Zu kaufen gesucht**

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

**Zu verkaufen**

Kupfervitriol, Schwefel, Tabak-Extrakt, Aphidon, Nykopren, Schwefelkalkbrühe, No sprasit, Meritol, Sulikol, Quasiasia-Holz, Schmierseife, Spritzen und Schwefelapparate erhalten Sie bei der »Kmetijska družba«, Maribor, Mejska cesta 12, Tel. 20-83. 4675-4

**Zu vermieten**

Dreizimmerwohnung an der Aleksandrova cesta 83 zu vergeben. Anzufragen: Trdinova ul. 5. 4769-5

Zwei Zimmer u. Küche, sonnig, zu vermieten. Meliska cesta 31, Krivec. 4781-5

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer ab 1. Juli zu vermieten. Aljaževa ul. 4. 4752-5

Zweizimmerwohnung, sonnig, parkettiert, 1. Stock, abzugeben. Bischof, Melie Kacijanerjeva 22. 4780-5

Möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 55-II. 4777-5

Möbl. Zimmer, separ., sofort zu vermieten. Wildenrainerjeva 8, Tür 9. 4778-5

Dreizimmerwohnung Gregorčičeva 22, Hochparterre links an kleine ruhige Parterre ab 1. August zu vermieten. 4771-5

Separ., möbl. zweibettiges u. einbettiges Zimmer mit Küchen- und Badezimmer sofort zu vermieten. Adr. in der Verw. 4772-5

†

Vom schweren Leide gebeugt, geben wir Nachricht von dem Hinscheiden des Herrn

**AUGUST LAKITSCH**  
Kaufmann

welcher heute um halb 2 Uhr früh, nach kurzem Leiden, ruhig im Herrn entschlafen ist.

Wir geleiten den teuren Verblichenen am Mittwoch, den 12. Juni um 17 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus, zur ewigen Ruhe.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 13. Juni um 8 Uhr früh in der Marienkirche gelesen.

Celje, am 10. Juni 1940. Anna Lakitsch, Gattin  
Edi Lakitsch, Sohn  
4774

**Danksagung**

Für die innige Anteilnahme, das Hebevolle Geleite und die vielen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Heimanges unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, bringen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Die tieftrauernde Familie  
**Vrečko, Regvat**

Wir geben die traurige Nachricht, daß heute um 1/2 2 Uhr morgens unser langjähriger Mitarbeiter und Mitglied des Aufsichtsrates, Herr

**August Lakitsch**  
Kaufmann und Hausbesitzer

im Alter von 82 Jahren verschieden ist.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 12. Juni um 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Dem unvergeßlichen Verstorbenen werden wir ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren!

Celje, 10. Juni 1940. Der Vorstand des Spar-  
u. Vorschußvereines in Celje